

Ertragslage und Finanzierungs- verhältnisse westdeutscher Unternehmen im Jahr 1999

Das schwierige konjunkturelle Umfeld im Jahr 1999 hat nach den vorläufigen Ergebnissen der Unternehmensbilanzstatistik der Bundesbank die Ertragslage insgesamt nur wenig beeinträchtigt. Die Umsatzrenditen konnten das 1998 erreichte hohe Niveau, das mit den Verhältnissen zu Beginn der neunziger Jahre vergleichbar ist, im Großen und Ganzen halten. Die Jahresabschlüsse deuten auf eine weiterhin überdurchschnittliche Verzinsung des Sachkapitals hin. Die finanzielle Situation der Unternehmen blieb entspannt. Teilweise haben sich die Kapital- und Finanzierungsstrukturen noch verbessert. Insbesondere die Eigenmittelausstattung tendierte weiter nach oben. Angesichts der insgesamt recht soliden Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse dürfte die Verschlechterung der Terms of Trade im Jahr 2000 verkraftbar gewesen sein. Nach den Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind die Gewinne der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften spürbar gestiegen. Im laufenden Jahr sind trotz eines voraussichtlich deutlich geringeren Wirtschaftswachstums die Ertragsperspektiven keineswegs ungünstig. Die in Gang gekommene Verbesserung der Terms of Trade, umfangreiche Steuerentlastungen sowie weitgehend stabile Lohnstückkosten lassen Raum für eine positive Gewinnentwicklung.

Konjunkturelles Umfeld

*Deutliche
Wachstums-
delle im Jahres-
durchschnitt*

Das Jahr 1999 war für die deutsche Wirtschaft im Allgemeinen und für die hier untersuchten westdeutschen Unternehmen des Produzierenden Gewerbes, des Handels und des Verkehrs im Besonderen ein schwieriges Jahr. Die zyklische Schwächephase, die in der zweiten Jahreshälfte 1998 durch die Eintrübung des globalen Konjunkturklimas eingesetzt hatte, hielt nach der Jahreswende 1998/99 zunächst noch an. Mit der dann folgenden Verbesserung der weltwirtschaftlichen Großwetterlage mehrten sich im Frühjahr 1999 die Anzeichen für eine Belebung der deutschen Wirtschaft. Nach der Jahresmitte gewann die gesamtwirtschaftliche Entwicklung durch die rasch zunehmende Auslandsnachfrage sichtlich an Schwung. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland nahm 1999 im Jahresdurchschnitt betrachtet jedoch nur um 1 1/2 % zu, verglichen mit 2 % im Jahr zuvor. (In Westdeutschland ging das Wachstum sogar noch etwas stärker zurück, nämlich von 2 1/4 % auf 1 1/2 %.)¹⁾ Der Auslastungsgrad des gesamtdeutschen Produktionspotenzials dürfte bei einem schwachen Potenzialwachstum um einen halben Prozentpunkt zurückgegangen sein.

*Kräftige Export-
impulse im
Jahresverlauf*

Die vergleichsweise rasche Erholung der Weltwirtschaft im Verlauf von 1999, von der die deutsche Wirtschaft erheblich profitierte, wurde zu einem guten Teil von der sehr dynamischen Entwicklung der Inlandsnachfrage in den USA getragen, die bei weitgehend ausgelasteten heimischen Produktionskapazitäten den Importsog noch verstärkte. Hinzu kam der bemerkenswert kräftige konjunkturelle

Aufschwung in den ostasiatischen Schwellenländern und die zunehmende Stabilisierung in Lateinamerika. Außerdem unterstützte die Abwertung des Euro die Auslandsnachfrage nach deutschen Produkten. Auf Grund des erheblich stärkeren Importwachstums fiel der reale Außenbeitrag jedoch um fast die Hälfte niedriger aus als ein Jahr zuvor. Dadurch wurde das BIP-Wachstum rein rechnerisch um drei viertel Prozentpunkte reduziert.

Im Winterhalbjahr 1998/99 stellte die Inlandsnachfrage eine wichtige Konjunkturstütze dar. Sie verlor im weiteren Verlauf des Jahres 1999 jedoch deutlich an Schwung. Insgesamt betrachtet konnte sie mit 2 1/2 % das Expansionstempo des Vorjahres halten. Die wesentlichen Impulse gingen dabei vom Privaten Verbrauch aus. Die Bruttoanlageinvestitionen expandierten 1999 mit knapp 3 1/2 % etwas kräftiger als zuvor. Dabei nahmen die realen Bauinvestitionen erstmals seit 1994 geringfügig zu. Im Jahr 2000 schrumpften sie aber erneut. Zu der vorübergehenden Stabilisierung am Bau im Jahr 1999 hat vor allem die höhere Nachfrage der gewerblichen Wirtschaft nach Bauleistungen beigetragen. Der Wohnungsbau konnte dagegen das Niveau des Vorjahres nicht ganz halten. Die Investi-

*Durchwachsene
Binnen-
konjunktur*

¹ Mit der Umstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf das ESVG '95, die für die Hauptaggregate der Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts im April 1999 erfolgte, ist die bis dahin übliche, nach West- und Ostdeutschland getrennte Berechnung weitgehend entfallen. Angaben für das Gesamttaggregat getrennt nach Ost und West lassen sich jedoch anhand länderbezogener BIP-Daten ermitteln, die der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ regelmäßig veröffentlicht. Auf Grund des vergleichsweise geringen wirtschaftlichen Gewichts der neuen Bundesländer dürften aber auch die gesamtdeutschen Reihen für andere Aggregate und Indikatoren, auf die hier Bezug genommen wird, die wesentlichen Trends in Westdeutschland recht gut abbilden.

tionen in neue Ausrüstungen wuchsen zwar mit gut 6 ½ % immer noch recht kräftig, aber deutlich langsamer als 1998. Im Gegensatz dazu hat sich bei den Sonstigen Anlagen das schon zuvor zweistellige Wachstum nochmals erhöht. Die stärkste Schubkraft dürfte von den darin enthaltenen Software-Investitionen ausgegangen sein, die sich schon seit längerem auf einem steilen Wachstumspfad befinden.

*Wirtschaftliche
Tendenzen
in den
untersuchten
Sektoren*

Außenwirtschaftliche Einflüsse spielen in den von der Unternehmensbilanzstatistik erfassten Branchen eine besondere Rolle. Dies gilt in erster Linie für das westdeutsche Verarbeitende Gewerbe, das 1999 rund zwei Fünftel seines Umsatzes im Ausland erzielte. Die Produktion dieses Wirtschaftsbereichs nahm nur um 1 ½ % zu, verglichen mit 5 % im Jahr 1998. Besonders ungünstig schnitten die Investitionsgüterproduzenten ab, deren Erzeugung praktisch stagnierte, nachdem sie zuvor um mehr als 8 % expandiert hatte. Dabei kühlte sich die Inlandsnachfrage wesentlich stärker ab als die Auslandsbestellungen. Das Wachstum der Vorleistungsgüterproduktion ließ ebenfalls spürbar nach. Dagegen konnten die Gebrauchs- und Verbrauchsgüterproduzenten das recht moderate Expansions-tempo von 1998 halten. Die langsamere Gangart im Verarbeitenden Gewerbe beeinflusste auch den Großhandel, dessen preisbereinigte Umsätze bundesweit 1999 um ½ % schrumpften, nach einem Plus von 3 ½ % im Jahr 1998. Ähnliche Bremswirkungen dürfte es auch im Verkehrsbereich gegeben haben, allerdings liegen dazu bisher keine amtlichen Zahlen vor.

Das Bauhauptgewerbe in den alten Bundesländern konnte seine Produktion erstmals seit längerem wieder leicht erhöhen, und zwar um 1 ½ %. Darin spiegeln sich jedoch unter anderem Sonderentwicklungen im Bereich der Infrastrukturinvestitionen wider, die sich in der Folgezeit nicht fortgesetzt haben. Die Umsätze im Einzelhandel, die preisbereinigt um gut ½ % stiegen, konnten wie schon in den Vorjahren nicht mit der allgemeinen Entwicklung des Privaten Verbrauchs Schritt halten. Die Leistungen der Energieversorgung in Westdeutschland nahmen mit ½ % ebenfalls nur wenig zu. Die reale Bruttowertschöpfung der hier untersuchten Wirtschaftsbereiche insgesamt stieg 1999 bundesweit lediglich um etwas mehr als ½ %.

Ertragslage

Das eingetrübte konjunkturelle Umfeld im Jahr 1999 hat die Unternehmenserträge in den hier untersuchten Wirtschaftsbereichen insgesamt nur wenig in Mitleidenschaft gezogen. (Zu den Änderungen des Datenaufbereitungsverfahrens siehe S. 22.) Das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern fiel um ½ % niedriger aus als 1998.²⁾ Allerdings kam damit die sehr kräftige Aufwärtsentwicklung der beiden Vorjahre, die zu einem Anstieg der Erträge um knapp die Hälfte gegenüber dem

*Gewinn-
entwicklung
insgesamt vor
Steuern ...*

² Das Jahresergebnis entspricht dem Jahresüberschuss vor Ergebniszuführungen beziehungsweise -abführungen und gibt einen besseren Aufschluss über die erwirtschafteten Erträge der hier analysierten Unternehmen, da zahlreiche Firmen auf Grund von Gewinn- oder Teilgewinnabführungsverträgen mit nicht in der Unternehmensbilanzstatistik erfassten Unternehmen (z. B. Beteiligungsgesellschaften) verbunden sind, an die sie Gewinne abführen beziehungsweise von denen ihre Verluste übernommen werden.

Änderungen des Datenaufbereitungsverfahrens

Bisher war es üblich, für das dem Berichtsjahr vorangegangene Jahr, in diesem Fall 1998, auf der Basis der aktualisierten Daten der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes hochgerechnete Angaben zur Ertragslage und zu den Finanzierungsverhältnissen der Unternehmen zu ermitteln. Diese wurden dann, um Angaben für das Berichtsjahr zu erhalten, anhand der Entwicklung von Hochrechnungsangaben fortgeschrieben, denen ein zweijähriger vergleichbarer Kreis von Unternehmen zu Grunde lag. Das Verfahren war notwendig, weil zum Zeitpunkt der Berichterstattung in der Regel erst ein Viertel bis zwei Fünftel des für ein Geschäftsjahr insgesamt zu erwartenden Bilanzmaterials vorhanden waren.¹⁾

Diese seit langem bewährte Vorgehensweise musste für die vorliegende Untersuchung modifiziert werden, weil die Datengrundlage für die – eigentlich anstehende – Hochrechnung der Jahresergebnisse 1998 vom Umfang und von der Zusammensetzung her nicht mehr ausreichend war. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass das Bilanzmaterial der Bundesbank, insbesondere von kleinen und mittelgroßen Firmen, in den letzten Jahren merklich abgenommen hat. Im geldpolitischen Instrumentarium der Europäischen Zentralbank ist nämlich der Wechselrediskontkredit, der bis zum Beginn der Stufe 3 der EWU die Grundlage für die Einreichung von Jahresabschlüssen bei der Bundesbank darstellte, nicht mehr vorgesehen. Behelfsweise wurden deshalb schon die Angaben für 1998 durch Fortschreibung mit Hilfe der Hochrechnungsergebnisse eines vergleichbaren Kreises ermittelt. Die Fortschreibung stützte sich auf 29 000 Jahresabschlüsse für die Jahre 1997 und 1998, wohingegen die daran anknüpfende Fortschreibung für das Berichtsjahr 15 250 Jahresabschlüsse der Jahre 1998/99 nutzte. Die im Vergleich zu 1999 breitere Datenbasis für das Bilanzjahr 1998 erlaubt es gleichwohl, sektoral differenzierte Ergebnisse zu präsentieren (vgl. Anhang S. 36 ff.).

Auf Grund der Bonitätsprüfung von Wirtschaftskrediten im Rahmen der Refinanzierung der Banken wird die Bundesbank zwar auch in Zukunft noch über einen beachtlichen Bestand an Jahresabschlüssen von Wirtschaftsunternehmen verfügen. Aus heutiger Sicht erscheint es jedoch notwendig, dieses Datenaufkommen durch externe Quellen zu erweitern, um auch weiterhin ein zuverlässiges Bild der Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse der Produktionsunternehmen zeichnen zu können. Die Bundesbank hat deshalb schon 1998 die Initiative ergriffen, um einen Datenpool zu schaffen, der eine Fortsetzung ihrer Berichterstattung über die Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse der Unternehmen erlaubt. Die Vorbereitungen dazu sind bereits weit gediehen.

1 Näheres dazu in: Deutsche Bundesbank, Methodische Grundlagen der Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank, Monatsbericht, Oktober 1998, S. 51–67.

Deutsche Bundesbank

Tiefstand im Jahr 1996 geführt hatte, abrupt zum Stillstand. Dieses Bild wird in seinen groben Umrissen auch durch die Angaben aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zur Ertragsentwicklung der nicht-finanziellen Kapitalgesellschaften³⁾ bestätigt, die jedoch aus einer Reihe von Gründen mit den Daten der Unternehmensbilanzstatistik nur mit gewissen Einschränkungen vergleichbar sind. Danach sind die Gewinne der Kapitalgesellschaften 1999 um 5 % gesunken, nachdem sie zuvor kräftig gewachsen waren.⁴⁾

Den Angaben der Unternehmensbilanzstatistik zufolge war die Ertragslage der Unternehmen im Jahr 1999 trotz des leichten Rückgangs der Gewinne vor Steuern immer noch vergleichsweise günstig. Dies signalisiert auch die Brutto-Umsatzrendite, die das Verhältnis des Jahresergebnisses vor Gewinnsteuern zum Umsatz der Unternehmen angibt. Diese Kennziffer gab bei einem recht moderaten Umsatzwachstum nur wenig nach. Sie lag mit knapp 3 ½ % geringfügig unter dem durchschnittlichen Renditeniveau der Jahre 1987 bis 1991, die sich durch eine hohe Ertragskraft der Unternehmen auszeichnen.

Das Ertragsbild hellt sich weiter auf, wenn man das Netto-Jahresergebnis betrachtet, das wegen sinkender Aufwendungen für Ertragsteuern um 1 % gegenüber dem Vorjahr zulegen, worauf im Folgenden noch näher eingegangen wird. Angesichts eines nur

... und nach
Steuern

3 Dazu zählen nach dem ESVG '95 auch die sog. Quasi-Kapitalgesellschaften, d. h. Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften sowie abgeleitete Rechtsformen.

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Ertragslage und Investitionsverhalten nicht-finanzieller Kapitalgesellschaften, Monatsbericht, Oktober 2000, S. 34.

wenig stärkeren Geschäftswachstums ver-
harrte die Netto-Umsatzrendite auf dem
1998 erreichten Stand von gut 2%. Die
Netto-Umsatzrendite ist jedoch nur geeignet,
Tendenzen der Ertragssituation nach Steuern
im Zeitablauf darzustellen. Das Niveau dürfte
hingegen zu hoch angesiedelt sein, weil der
ertragsteuerliche Aufwand neben der Gewer-
beertragsteuer nur die Gewinnsteuern der
Kapitalgesellschaften enthält. Die Jahreser-
gebnisse der Personengesellschaften und Ein-
zelunternehmen werden dagegen in der Pri-
vatsphäre der Unternehmer versteuert, und
der entsprechende Steueraufwand erscheint
nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung
dieser Firmen.

Zur Ertrags-
lage im
Verarbeitenden
Gewerbe, ...

Die Ertragsentwicklung verlief in den hier be-
trachteten Sektoren allerdings sehr differen-
ziert. Die 1998 einsetzenden Turbulenzen an
den internationalen Finanzmärkten und die
davon ausgehenden negativen Einflüsse auf
die Weltkonjunktur hinterließen im Jahr 1999
vor allem in den Ertragsrechnungen jener
Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes,
die einen vergleichsweise hohen Anteil ihres
Umsatzes im Ausland erzielen, deutliche Spu-
ren. So gesehen überrascht es nicht, dass be-
sonders exportabhängige Wirtschaftszweige,
wie die Kfz-Hersteller und die Chemische In-
dustrie, kräftige Ertragseinbußen hinnehmen
mussten. Daneben sahen sich auch stärker
am Inlandsmarkt orientierte Branchen, na-
mentlich das Textil- und Bekleidungsgewerbe,
einem erheblichen Margendruck ausgesetzt.
Dazu dürfte nicht zuletzt die gestiegene
preisliche Wettbewerbsfähigkeit der ostasiati-
schen Schwellenländer beigetragen haben,
deren Währungen nach dem Einsetzen der

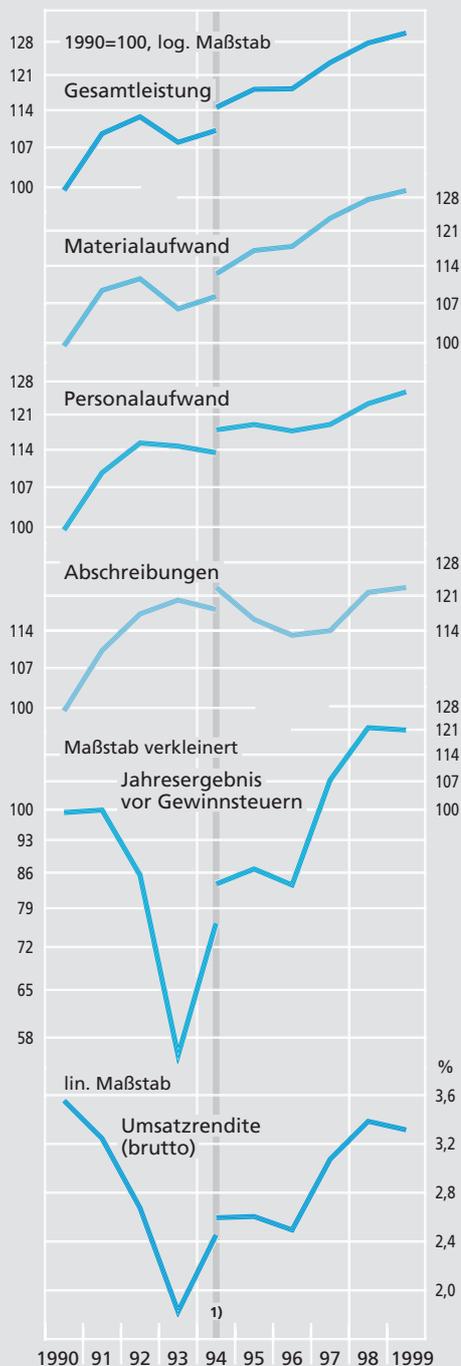
Erfolgsrechnung der Unternehmen *)

Position	1997	1998	1999	1998	1999
	Mrd DM			Veränderung gegen Vorjahr in %	
Erträge					
Umsatz	5 429,1	5 596,2	5 678	3,1	1,5
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 1)	9,6	28,2	41,5	192,8	47
Gesamtleistung	5 438,8	5 624,4	5 719	3,4	1,5
Zinserträge	30,6	33,7	34,5	10,2	2,5
übrige Erträge	239,8	274,6	308	14,5	12
darunter:					
aus Beteiligungen	25,6	34,9	39	36,3	11,5
aus Gewinnübernah- men und Verlust- abführungen	28,0	31,5	33,5	12,7	6,5
Erträge insgesamt	5 709,2	5 932,8	6 061	3,9	2
Aufwendungen					
Materialaufwand	3 414,1	3 524,1	3 580	3,2	1,5
Personalaufwand 2)	997,7	1 033,6	1 054	3,6	2
Abschreibungen	191,5	204,4	206	6,7	1
auf Sachanlagen	169,7	177,3	181	4,5	2
sonstige 3)	21,8	27,1	25	24,2	-7,5
Zinsaufwendungen	68,8	73,6	73,5	6,8	0
Steuern	183,6	190,2	193	3,6	1,5
vom Einkommen und Ertrag 4)	57,4	68,2	66,5	18,8	-2,5
sonstige 5)	126,2	122,0	126,5	-3,3	3,5
darunter					
Verbrauchssteuern	108,9	108,2	109	-0,6	0,5
übrige Aufwendungen darunter Gewinn- abführungen und Verlustübernahmen	75,4	794,1	841,5	5,5	6
Aufwendungen insgesamt	5 608,1	5 820,0	5 948	3,8	2
Jahresüberschuss	101,0	112,7	113,5	11,6	0,5
Nachrichtlich:					
Jahresergebnis 6)	110,7	122,4	123,5	10,5	1
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 7)	168,1	190,6	189,5	13,4	-0,5
Nettozinsaufwand	38,3	39,8	39	4,1	-2
	in % des Umsatzes			Veränderung gegen Vorjahr in Prozent- punkten	
Rohrertrag 8)	37,3	37,5	37,5	0,3	0
Jahresergebnis 6)	2,0	2,2	2	0,2	0
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 7)	3,1	3,4	3,5	0,3	0
Nettozinsaufwand	0,7	0,7	0,5	0,0	0

* Für 1997 hochgerechnete Ergebnisse. 1998 und 1999: Geschätzte An-
gaben, für 1999 auf halbe und ganze Mrd DM bzw. Prozentpunkte
gerundet. — 1 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 2 Löhne,
Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. —
3 Überwiegend Abschreibungen auf Forderungen, Wertpapiere und
Beteiligungen. — 4 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten
nur Gewerbeertragsteuer. — 5 Einschl. Gewerkekapitalsteuer. — 6 Jah-
resüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw.
Verlustabführungen. — 7 Steuern vom Einkommen und Ertrag. — 8 Ge-
samtleistung abzüglich Materialaufwand.

Deutsche Bundesbank

Ausgewählte Indikatoren aus den Erfolgsrechnungen westdeutscher Unternehmen



1 Statistischer Bruch auf Grund der Umstellung auf die neue Wirtschaftszweigsystematik WZ 93.

Deutsche Bundesbank

Unruhen an den internationalen Finanzmärkten beträchtlich abgewertet hatten. Das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt ging 1999 deshalb überdurchschnittlich stark zurück, und zwar um 3%. Dadurch wurde auch die Brutto-Umsatzrendite nach unten gezogen; sie fiel mit 4% um einen viertel Prozentpunkt niedriger aus als 1998. Im längerfristigen Vergleich war die Ertragslage allerdings immer noch zufrieden stellend. Dies gilt vor allem im Hinblick auf die Gewinne nach Steuern, die 1999 nur um ½% sanken und mit gut 2½% des Umsatzes auf dem Niveau der ertragsstarken Jahre 1988 bis 1990 lagen.

Noch deutlicher als im Verarbeitenden Gewerbe tendierten die Gewinne im westdeutschen Baugewerbe 1999 nach unten. Die Brutto-Umsatzrendite ging infolgedessen auf den niedrigen Stand der Jahre 1996/97 von 1½% zurück. Darin spiegelt sich teils die – wie erwähnt – besonders schwierige konjunkturelle Lage in diesem Wirtschaftszweig wider, teils schlägt hier aber auch die relativ diskontinuierliche Abrechnungspraxis zu Buche, die im Jahr 1999 in einer beträchtlichen Erhöhung der nicht abgerechneten Leistungen zum Ausdruck kommt. Im Einzelhandel hat sich die Ertragslage bei überwiegend scharfen Wettbewerbsbedingungen ebenfalls verschlechtert. Das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern sank um 8½%, nachdem es sich bereits 1998 spürbar vermindert hatte. Die Brutto-Umsatzrendite ist damit wieder auf den historischen Tiefstand von 1995/96 (1½%) zurückgefallen.

... im Baugewerbe und im Einzelhandel, ...

... in der
Versorgungswirtschaft
sowie ...

In den anderen hier untersuchten westdeutschen Wirtschaftsbereichen war die Ertragsentwicklung 1999 dagegen nach oben gerichtet. So konnten die Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung einen Anstieg des Jahresergebnisses vor Gewinnsteuern um 4 % verbuchen. Die Brutto-Umsatzrendite erhöhte sich nicht zuletzt wegen des rückläufigen Umsatzes als Bezugsgröße um einen Prozentpunkt auf 11½ %. Dies deutet darauf hin, dass sich der schon seit langem zu beobachtende Ertragsvorsprung der Versorgungsunternehmen gegenüber den anderen Wirtschaftszweigen 1999 noch weiter vergrößert hat, obgleich bei intersektoralen Vergleichen die Umsatzrendite nur bedingt aussagekräftig ist. Das Ergebnis nach Steuern fiel allerdings um 4 % niedriger aus als ein Jahr zuvor und nahm im Verhältnis zum (noch stärker gesunkenen) Umsatz nur relativ wenig zu. Hinter der gegenläufigen Entwicklung von Brutto- und Netto-Gewinn steht ein kräftiger Anstieg der Aufwendungen für Ertragsteuern, der mit den Einschränkungen bisheriger Rückstellungsmöglichkeiten im Rahmen des Steuerentlastungsgesetzes 1999/2000/2002 zusammenhängt. Darin wurde unter anderem festgelegt, dass in der Energiewirtschaft mit Wirkung von Anfang 1999 die Ansamlungsfrist für Stilllegungsverpflichtungen bei Kernkraftwerken verlängert wird und Rückstellungen für die Wiederaufarbeitung von Kernbrennelementen nicht mehr vorgenommen werden dürfen. Auf Grund der geänderten Vorschriften waren auch rückwirkend Anpassungen vorzunehmen, die zu Steuernachzahlungen führten.

Der Großhandel konnte 1999 eine deutliche Ertragsverbesserung verzeichnen. Das Jahresergebnis übertraf den Stand von 1998 brutto wie netto um 13½ %. Die Brutto-Umsatzrendite kam mit knapp 2 % aber noch nicht an die Vergleichswerte zu Beginn der neunziger Jahre heran. Der Gewinnzuwachs vollzog sich bei stagnierenden Umsätzen und wurde im Wesentlichen von einer kräftigen Expansion der Erträge aus dem nicht-operativen Geschäft getragen. Die Verkehrsunternehmen (ohne Eisenbahnen) erzielten 1999 bei moderatem Wachstum der Geschäftstätigkeit ebenfalls höhere Gewinne (brutto + 4½ %). Die schon seit mehreren Jahren positive Ertragsentwicklung in diesem Bereich wird zu einem großen Teil von der Luftfahrt getragen, zu der nicht nur Fluggesellschaften, sondern auch Firmen zählen, die „Bodendienste“ erbringen.

... im Großhandel und im Verkehr

Erträge und Aufwendungen im Einzelnen

Im Einklang mit der eingangs erwähnten Verlangsamung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums nahm die Gesamtleistung in dem hier untersuchten Ausschnitt der westdeutschen Wirtschaft, die neben den Umsätzen die Bestandsveränderungen an Erzeugnissen sowie andere aktivierte Eigenleistungen enthält, im Jahr 1999 nur um 1½ % zu (nach 3½ % im Jahr davor). Besonders ausgeprägt war die Geschäftsberuhigung im Verarbeitenden Gewerbe, dessen Gesamtleistung 1999 um 2½ % wuchs, verglichen mit 7 % beziehungsweise 4½ % in den beiden Vorjahren, sowie bei den Verkehrsunternehmen und im

Gesamtleistung

Einzelhandel. Der kräftige Rückgang der Gesamtleistung der Energie- und Wasserversorgung (5 ½ %) passt auf den ersten Blick nicht zu dem Anstieg der Produktion gemäß der amtlichen Statistik (siehe S. 21) und auch nicht zu dem höheren Jahresergebnis vor Steuern. Dahinter stehen jedoch die im Jahr 1999 deutlich niedrigeren Abgabepreise der Elektrizitätswirtschaft, die im Jahresdurchschnitt um 4 ½ % unter dem ebenfalls schon leicht gesunkenen Niveau des Vorjahres lagen. Die Preissenkung ist vor allem auf die Zunahme des Wettbewerbs als Folge der Deregulierung des Strommarkts zurückzuführen.⁵⁾ Im Baugewerbe wurde die Entwicklung der Gesamtleistung, die 1999 merklich über dem Vorjahrswert lag, ebenfalls von Sonderfaktoren beeinflusst. Während der Umsatz erwartungsgemäß nach unten tendierte, stiegen die Bestandsveränderungen an Erzeugnissen und andere aktivierte Eigenleistungen merklich an.

*Zinserträge,
übrige Erträge
und Erträge
insgesamt*

Erneut stärker als die Gesamtleistung wuchsen 1999 die Zinserträge und die übrigen Erträge, die nicht Bestandteil des Betriebsergebnisses sind, so dass die Erträge insgesamt um rund 2 % höher lagen als im Vorjahr. Das Gewicht dieser beiden Komponenten an den Gesamterträgen ist von 3 % Anfang der siebziger Jahre auf zuletzt 5 ½ % gestiegen. Dies spiegelt die zunehmende Bedeutung der Finanzsphäre der Unternehmen wider. Die Zinserträge expandierten 1999 mit 2 ½ % vergleichsweise verhalten, weil der durchschnittliche Habenzins bei unverändert dynamischem Wachstum des Bestands an zinstragenden Forderungen und Wertpapieren leicht auf 4 % nachgab. Dagegen übertrafen die

übrigen Erträge ihr Vorjahrsniveau um 12 %. Hier expandierten die Erträge aus Beteiligungen und die außerordentlichen Erträge besonders kräftig. Das Wachstum der übrigen Erträge kam ganz überwiegend dem Verarbeitenden Gewerbe, der Versorgungswirtschaft und dem Großhandel zugute.

Die gesamten Aufwendungen nahmen 1999 etwas stärker zu als die gesamten Erträge; die Zuwachsrate lag jedoch ebenfalls im Rundungsbereich von 2 %. Der Kostenanstieg war allerdings nicht in der Breite angelegt, sondern ging vor allem von den übrigen Aufwendungen aus (+ 6 %), zu denen unter anderem Miet- und Pacht aufwendungen, Forschungs- und Entwicklungskosten, Aufwendungen für Werbung sowie die Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil zählen. Die „klassischen“ Kostenpositionen wirkten dagegen überwiegend dämpfend auf das Wachstum der gesamten Aufwendungen.

*Gesamte
Aufwendungen
und übrige
Aufwendungen*

So wuchs der aggregierte Materialaufwand, auf den etwa 60 % des gesamten Kostenblocks entfallen, im Gleichschritt mit der Gesamtleistung um 1 ½ %. Dahinter verbergen sich jedoch deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Im Verarbeitenden Gewerbe und in der Bauwirtschaft setzte sich die schon seit Mitte der neunziger Jahre zu beobachtende Tendenz zu einer höheren Vorleistungsquote fort. Dies gilt besonders für die Kfz-Industrie; hier stieg der Anteil des Materialaufwands an der Gesamtleistung seit 1994 – ab diesem Jahr lie-

Materialeinsatz

⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Preiswirkungen der Deregulierung und Privatisierung auf den Gütermärkten, Monatsbericht, Dezember 2000, S. 38 ff.

gen die Ergebnisse der Unternehmensbilanzstatistik in der Sektorenabgrenzung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93) vor – um acht Prozentpunkte. Darin äußert sich das Vordringen von Fertigungsstrategien, die auf eine kostengünstigere, schlanke Produktion ausgerichtet sind. Im Baugewerbe schreitet die zwischenbetriebliche Arbeitsteilung ebenfalls weiter voran, wobei hier zunehmend Subunternehmen eingeschaltet werden. Dagegen ging das Gewicht des Materialaufwands – gemessen an der Gesamtleistung – in der Versorgungswirtschaft weiter zurück. Dazu hat maßgeblich beigetragen, dass die Stromverteiler ohne oder mit relativ geringer eigener Elektrizitätserzeugung – aus den oben erwähnten Gründen – zu niedrigeren Strompreisen einkaufen konnten.

*Aufwendungen
für Personal, ...*

Der Personalaufwand nahm 1999 mit 2 % stärker zu als die Geschäftstätigkeit, so dass die Ertragsrechnung der Unternehmen hiervon spürbar belastet worden ist. Ausschlaggebend dafür war, dass in der Lohnrunde 1999 die zuvor verfolgte Grundlinie moderater Tarifanhebungen verlassen und deutlich höhere Tarifabschlüsse vereinbart wurden. Lediglich im Bauhauptgewerbe fiel die Anhebung der Tariflöhne wegen der anhaltend ungünstigen Baukonjunktur geringer aus. Die Unternehmen versuchten, dem gestiegenen Tariflohn Druck durch Abbau übertariflicher Leistungen sowie verstärkte Nutzung der in den Vorjahren durch Tarifvereinbarungen geschaffenen Flexibilisierungsmöglichkeiten entgegenzuwirken. Die Erhöhung der Effektivverdienste blieb deshalb zwar deutlich hinter dem Anstieg der Tarifverdienste zurück, teilweise überschritt sie aber immer noch den

beschäftigungsneutralen Lohnerhöhungsspielraum. Dieser Befund gilt auch dann, wenn man die Herabsetzung der Arbeitgeberbeiträge zur Rentenversicherung zum 1. April 1999 mit ins Kalkül zieht. Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass auf die 1998 erstmals seit längerem registrierte Personalaufstockung im Verarbeitenden Gewerbe im Berichtsjahr erneut ein leichter Stellenabbau folgte. Im Handel tendierte die Beschäftigung 1999 weiter leicht nach oben, und im Verkehrsbereich stagnierte sie auf niedrigem Niveau. Insgesamt dominierte jedoch der Stellenabbau, der sich auf ½ % belief. Der Anstieg des Personalaufwands wurde dadurch ebenfalls gebremst.

Die Aufwendungen für Abschreibungen, die 1998 noch kräftig gestiegen waren, nahmen 1999 nur um 1 % zu. Hinter diesem schwachen Zuwachs stehen divergierende Entwicklungen bei den Abschreibungen auf Sachanlagen einerseits und bei den sonstigen Abschreibungen andererseits, die hauptsächlich Abschreibungen auf Teile des Umlaufvermögens enthalten. Die bilanziellen Wertminderungen bei Sachanlagen legten mit 2 % zwar stärker zu als die Gesamtgröße, im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zuwachsrate jedoch mehr als halbiert. Darin kommt nicht zuletzt die schwächere Expansion der Ausrüstungsinvestitionen zum Ausdruck, die auf Grund der häufig angewandten degressiven Abschreibungsmethode bereits im Anschaffungsjahr die Aufwendungen für Abschreibungen spürbar beeinflussen. Die sonstigen Abschreibungen sind dagegen 1999 kräftig gesunken, und zwar in fast allen hier untersuchten Wirtschaftsbereichen. Ein Grund dafür dürfte ge-

... Abschreibungen, ...

wesen sein, dass die steuerliche Regelung der Teilwertabschreibung restriktiver gefasst worden ist. Außerdem sind die Abschreibungen auf das Vorratsvermögen wegen der im Verlauf von 1999 anziehenden Rohstoffpreise wohl geringer ausgefallen als im Jahr davor, das durch einen markanten Rückgang der Notierungen an den Rohstoffmärkten gekennzeichnet war.

... Zinsen
und ...

Die Kostensituation der Unternehmen wurde auch dadurch günstig beeinflusst, dass der Zinsaufwand stagnierte, nachdem er im Jahr 1998 erheblich zugenommen hatte. Dies ist allein auf den Rückgang des im Durchschnitt von den Unternehmen zu entrichtenden Zinssatzes um einen viertel Prozentpunkt auf 5¼ % zurückzuführen. Ausschlaggebend dafür war, dass die Sollzinsen der Banken im Jahresmittel 1999 sowohl im kurz- als auch im langfristigen Bereich gesunken sind. Der Bestand an zinswirksamen Verbindlichkeiten ist dagegen im Jahr 1999 mit knapp 6 % vergleichsweise kräftig gewachsen. Angesichts unveränderter Aufwendungen und steigender Zinserträge fiel der Netto-Zinsaufwand um 2 % niedriger aus als ein Jahr zuvor.

... Steuern

Die Abführungen der Unternehmen an den Fiskus nahmen 1999 mit 1½ % vergleichsweise wenig zu, vor allem weil sich – wie bereits erwähnt – die Aufwendungen für Ertragsteuern nach zwei Jahren mit relativ hohen Zuwachsraten verminderten, und zwar um 2½ %. Dies steht im Einklang mit dem Rückgang des Jahresergebnisses vor Gewinnsteuern. Zudem ist der niedrigere Steueraufwand vor dem Hintergrund des – gemessen an der Entwicklung der Bruttoerträge – sehr kräfti-

gen Anstiegs im Jahr 1998 zu sehen. Die 1999 in Kraft getretenen steuerrechtlichen Änderungen scheinen per saldo den Steuer- aufwand der hier untersuchten Unternehmen insgesamt wenig beeinflusst zu haben. Im Rahmen des Steuerentlastungsgesetzes 1999/2000/2002 wurde zwar der Körperschaftsteuersatz für einbehaltene Gewinne mit Wirkung von Anfang 1999 von 45 % auf 40 % gesenkt. Gleichzeitig sind jedoch eine Reihe von belastenden Maßnahmen wirksam geworden, die zumindest in einigen Wirtschaftszweigen den Entlastungseffekt kompensiert oder sogar überkompensiert haben. Hiervon waren im Berichtskreis vor allem die Versorgungsunternehmen betroffen, die wegen der – oben näher erläuterten – Einschränkung der Rückstellungsmöglichkeiten um mehr als ein Zehntel höhere Aufwendungen für Ertragsteuern zu leisten hatten.

Der geringere Ertragsteueraufwand der Produktionsunternehmen steht allerdings auf den ersten Blick im Gegensatz zu dem kräftigen Anstieg des gesamtwirtschaftlichen Aufkommens aus der Körperschaftsteuer. Dabei ist aber zum einen zu berücksichtigen, dass sich die belastenden Maßnahmen im Rahmen des Steuerentlastungsgesetzes 1999/2000/2002 – von den Versorgungsunternehmen abgesehen – auf Bereiche, wie die Versicherungswirtschaft, konzentrieren, die nicht zu dem hier untersuchten Berichtskreis zählen. Zum anderen kann die Verbuchung der Steueraufwendungen zeitlich aus einer Reihe von Gründen von den kassenwirksamen Steuereinnahmen abweichen. So wurden beispielsweise im Jahr 1999 noch in erheblichem Umfang Steuerzahlungen auf die im Geschäfts-

jahr 1998 stark gestiegenen Gewinne geleistet, die bereits in den Erfolgsrechnungen der Unternehmen für das Jahr 1998 verbucht worden waren.

Dem Rückgang bei den ertragsabhängigen Steuern stand jedoch ein merklicher Anstieg (3 ½ %) der Aufwendungen für „sonstige Steuern“ gegenüber, zu denen alle Steuern zählen, die nicht gewinnabhängig sind. Diese Entwicklung steht vor allem mit dem Inkrafttreten der ersten Stufe der „ökologischen Steuerreform“ zum 1. April 1999 im Zusammenhang. Die im Berichtsjahr erstmals erhobene Stromsteuer sowie die Anhebung der Erdgassteuer haben sich bei den Elektrizitäts- und Gasversorgungsunternehmen in deutlich höheren Steueraufwendungen niedergeschlagen. Darüber hinaus führten die Unternehmen der Mineralölverarbeitung wegen der Heraufsetzung der Steuersätze bei Kraftstoffen und Heizöl erheblich mehr Mineralölsteuern an den Staat ab als zuvor.

Mittelaufkommen und Mittelverwendung

Mittelaufkommen aus internen und ...

Das gesamte Mittelaufkommen⁶⁾, das zur Finanzierung von neuem Anlage- und Umlaufvermögen dient, sank 1999 in den hier untersuchten Wirtschaftsbereichen um 2 % unter den außergewöhnlich hohen Stand von 1998. Mit 397 ½ Mrd DM hatte es aber einen deutlich größeren Umfang als in den Jahren 1995 bis 1997, als es sich in einer Bandbreite

6 Die Angaben zum Mittelaufkommen und zur Mittelverwendung sind mit deutlich größeren Unsicherheiten behaftet als die zur Bilanz und Erfolgsrechnung.

Mittelaufkommen und Mittelverwendung der Unternehmen *)

Mrd DM

Position	1997 1)	1998	1999	Veränderung gegen Vorjahr	
				1998	1999
Innenfinanzierung					
Kapitalerhöhung aus Gewinnen sowie Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften 2)	17,2	15,7	26	- 1,6	10,5
Abschreibungen (insgesamt) 3)	191,5	204,4	206	12,9	1,5
Zuführung zu Rückstellungen 4)	20,7	30,1	33	9,4	3
Zusammen	229,4	250,2	265	20,8	15
Außenfinanzierung					
Kapitalzuführung bei Kapitalgesellschaften 5)	11,5	36,6	18,5	25,1	- 18
Veränderung der Verbindlichkeiten kurzfristige	35,5	118,7	114	83,2	- 4,5
langfristige	29,1	80,2	81	51,1	1
	6,5	38,5	33	32,0	- 5,5
Zusammen	47,0	155,3	132,5	108,2	- 23
Mittelaufkommen insgesamt	276,4	405,4	397,5	129,0	- 8
Sachvermögensbildung (Bruttoinvestitionen)					
Sachanlagenzugang (brutto) 6)	196,7	217,7	200	21,0	- 17,5
Nachrichtlich: Sachanlagenzugang (netto) 6)	27,0	40,4	19	13,4	- 21,5
Abschreibungen auf Sachanlagen	169,7	177,3	181	7,6	3,5
Vorratsveränderung 7)	4,8	42,3	19,5	37,5	- 23
Zusammen	201,5	260,0	219,5	58,5	- 40,5
Geldvermögensbildung					
Veränderung der Kassenmittel 8)	7,5	- 11,9	- 2	- 19,4	10
Veränderung der Forderungen kurzfristige	45,9	79,6	102	33,7	22,5
langfristige	48,4	77,5	100	29,1	22,5
	- 2,5	2,1	2	4,6	0
Erwerb von Wertpapieren	11,8	15,0	5,5	3,1	- 9,5
Erwerb von Beteiligungen	9,7	62,8	73	53,1	10
Zusammen	74,9	145,4	178,5	70,5	33
Mittelverwendung insgesamt	276,4	405,4	397,5	129,0	- 8
Nachrichtlich: Innenfinanzierung in % der Bruttoinvestitionen	113,8	96,2	120,5		

* Für 1997 hochgerechnete Ergebnisse. 1998 und 1999: Geschätzte Angaben, für 1999 auf halbe und ganze Mrd DM gerundet. — 1 Vergleichbarkeit der Hochrechnungsergebnisse von 1997 mit dem Vorjahr durch Umstrukturierungsmaßnahmen zweier großer Industrieunternehmen gestört. — 2 Personengesellschaften, Einzelkaufleute sowie übrige Rechtsformen, soweit nicht AG oder GmbH. — 3 Auf Vermögensgegenstände des Anlage- und Umlaufvermögens. — 4 Einschl. Saldo der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — 5 Erhöhung des Nominalkapitals durch Ausgabe von Aktien und GmbH-Anteilen sowie Zuführungen zur Kapitalrücklage. — 6 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — 7 Einschl. Veränderung der nicht abgerechneten Leistungen. — 8 Kasse und Bankguthaben.

Deutsche Bundesbank

von etwa 230 Mrd DM bis 280 Mrd DM bewegte. Hinter dem leichten Rückgang des Gesamtaufkommens stehen unterschiedliche Tendenzen bei der Innen- und Außenfinanzierung. Aus internen Quellen standen den Unternehmen 6 % mehr Mittel zur Verfügung; damit hat sich die seit 1997 zu beobachtende Aufwärtsentwicklung fortgesetzt. Der Zuwachs im Jahr 1999 beruhte vor allem auf höheren Kapitalzuführungen aus Gewinnen (sowie Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften), die um zwei Drittel über dem Vorjahresniveau lagen. Dies passt allerdings nicht zu dem recht bescheidenen Wachstum der Nettogewinne. Tatsächlich konzentrieren sich die Kapitalzuführungen auf wenige Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, was auf den Einfluss von Sonderfaktoren schließen lässt. Die „innere“ Finanzkraft der Unternehmen wurde zudem durch höhere Zuführungen zu den Rückstellungen gestärkt, die um ein Zehntel umfangreicher waren als vor Jahresfrist. Dagegen sind aus (verdienten) Abschreibungen, die mit weitem Abstand die wichtigste interne Finanzierungskomponente darstellen, „nur“ 1 % mehr Mittel zugeflossen.

... externen
Quellen

Das Aufkommen an Außenfinanzierungsmitteln ging 1999 um 15 % zurück, im längerfristigen Vergleich lag es aber immer noch recht hoch. Dies wird auch daran deutlich, dass im Berichtsjahr ein Drittel des gesamten Mittelaufkommens aus dieser Quelle stammte, verglichen mit einem Zehntel bis einem Fünftel in den Jahren 1995 bis 1997. Besonders stark schlug im Jahr 1999 zu Buche, dass sich die Eigenkapitalzuführung von außen gegenüber dem sehr hohen Stand des

Vorjahres fast halbiert hat. Dieser Rückgang steht zwar im Gegensatz zur damaligen allgemeinen Entwicklung des Absatzes junger Aktien, der – gemessen am Kurswert – um mehr als zwei Fünftel zugenommen hat. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass das Emissionsvolumen 1999 durch die Großemission eines Unternehmens geprägt wurde, das nicht zu den hier analysierten Wirtschaftszweigen gehört. Allein das Volumen dieser Kapitalaufstockung entspricht fast dem Anstieg des gesamten Emissionskurswertes laut amtlicher Statistik im Jahr 1999. Darüber hinaus haben die Börseneinführungen am „Neuen Markt“ beträchtlich zugenommen. Diese Unternehmen sind ganz überwiegend im Dienstleistungssektor angesiedelt.

Die Nachfrage der Unternehmen nach neuem Fremdkapital schwächte sich 1999 ebenfalls ab, allerdings fiel der Rückgang mit 4 % relativ moderat aus. Dabei wurde allein die langfristige Kreditaufnahme eingeschränkt, während die Neuverschuldung im kurzfristigen Bereich das Vorjahresniveau im Großen und Ganzen gehalten hat. Das Branchenbild ist jedoch vor allem im Hinblick auf den Bedarf an kurzfristigem Fremdkapital sehr heterogen. Beispielsweise wurden im Verarbeitenden Gewerbe und im Einzelhandel erheblich weniger kurzfristige Mittel aufgenommen als ein Jahr zuvor. Andere Wirtschaftszweige hatten dagegen einen höheren Bedarf an zusätzlichem kurzfristigem Fremdkapital.

Die Mittelverwendung der Unternehmen im Jahr 1999 war gekennzeichnet durch einen Rückgang der Sachvermögensbildung um 15 ½ % und eine Ausweitung des finanziellen

Strukturverschiebung bei der Vermögensbildung

Rahmens für die Geldvermögensbildung um knapp ein Viertel. Dadurch erhöhte sich das Gewicht der Mittel für neue Finanzaktiva weiter auf 45 %; im Jahr 1995 hatte es noch bei einem Viertel gelegen. Die schwächere Sachvermögensbildung hing vor allem mit dem Umschwung beim Lageraufbau zusammen, der im Vergleich zum Vorjahr weniger als die Hälfte an Finanzmitteln absorbierte. Hierbei könnte eine Rolle gespielt haben, dass die gegen Ende 1999 bereits kräftig anziehende Konjunktur die Vorräte vielfach schneller abschmelzen ließ, als erwartet worden war.

*Sach- und
Geldver-
mögensbildung
im Einzelnen*

Die Budgets für neue Sachanlagen wurden 1999 ebenfalls geringer dotiert als 1998. Der Rückgang, der sich bei den Unternehmen insgesamt auf 8 % belief, betraf vor allem den Verkehrssektor, den Einzelhandel und die Versorgungswirtschaft. In dem zuletzt genannten Bereich lagen die Sachinvestitionen in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre zusammen genommen beträchtlich unter den Abschreibungen, so dass die Buchwerte des Sachanlagevermögens merklich schrumpften. Dies dürfte nicht zuletzt auf den in Deutschland erreichten hohen Versorgungsstand und die lange Zeit vorhandenen Unsicherheiten über den Kurs der Energiepolitik zurückzuführen sein. Die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes haben dagegen ihre nominalen Bruttoanlageinvestitionen etwa auf dem Vorjahrsstand gehalten. Dies deckt sich weitgehend mit den Angaben aus der Investorenrechnung des Ifo Instituts, nach der die Bruttoanlageinvestitionen im westdeutschen Verarbeitenden Gewerbe in jeweiligen Preisen nur wenig (+ 2 %) gestiegen sind. Im Übrigen lagen die Bruttoinvestitionen der Un-

ternehmen trotz des Rückgangs im Vorjahrsvergleich deutlich über den Abschreibungen. Das bedeutet, dass der (an den Bilanzbuchwerten gemessene) Kapitalstock, der in den Jahren 1993 bis 1996 erheblich geschrumpft war, 1999 weiter expandierte.

Die kräftige Erhöhung der Budgets für die Geldvermögensbildung diente vor allem der Ausweitung der kurzfristigen Forderungen. Auch für den Beteiligungserwerb wurden erheblich mehr Mittel zur Verfügung gestellt. Diese Position ist in den letzten Jahren kräftig gewachsen, ihr Anteil an der Geldvermögensbildung lag 1999 bei 41 %. Dagegen haben die Unternehmen ihre Ausgaben für den Erwerb von Wertpapieren erheblich gekürzt.

Bilanzentwicklung und wichtige Bilanzrelationen

Die bereinigte Bilanzsumme⁷⁾ ist mit 5 ½ % nur wenig langsamer gestiegen als im Vorjahr. Dies steht zunächst in einem gewissen Kontrast zu dem relativ schwachen Wachstum der Geschäftstätigkeit. Bei näherem Hinsehen zeigt sich aber, dass vor allem die mit der Produktion in einem weniger engen Zusammenhang stehenden Komponenten der Finanzsphäre die Expansion angetrieben haben. So nahm auf der Aktivseite der Bestand an Beteiligungen um 15 ½ % und damit noch stärker als im Vorjahr zu. Daneben wurden auch die Forderungen – und auf der Pas-

*Bilanzsumme
und Aktivseite*

⁷⁾ Im Rahmen der Auswertung der Jahresabschlüsse werden die Eigenmittelbestände unter anderem um ausstehende Einlagen, eigene Aktien im Bestand und Darlehen an Gesellschafter bereinigt.

Bilanz der Unternehmen *)

Position	1997	1998	1999	1998	1999
	Mrd DM			Veränderung gegen Vorjahr in %	
Vermögen					
Sachvermögen	1 543,2	1 627,0	1 666	5,4	2,5
Sachanlagen 1)	788,7	830,2	849,5	5,3	2,5
Vorräte 2)	754,5	796,8	816	5,6	2,5
Forderungs- vermögen	1 660,0	1 778,3	1 932	7,1	8,5
Kassenmittel 3)	170,4	158,5	156,5	-7,0	-1,5
Forderungen	1 032,7	1 099,2	1 189	6,4	8
kurzfristige	952,6	1 017,0	1 105	6,8	8,5
langfristige	80,1	82,2	84	2,6	2
Wertpapiere	102,3	115,1	118,5	12,5	3
Beteiligungen	354,6	405,6	467,5	14,4	15,5
Rechnungs- abgrenzungs- posten	13,8	14,1	14,5	2,1	3
Aktiva insgesamt = Bilanzsumme 4)	3 217,0	3 419,4	3 612,5	6,3	5,5
Kapital					
Eigenmittel 4) 5)	586,0	638,3	683,5	8,9	7
Fremdmittel	2 618,6	2 768,0	2 914,5	5,7	5,5
Verbindlich- keiten	1 909,0	2 027,6	2 141,5	6,2	5,5
kurzfristige	1 440,7	1 520,8	1 601,5	5,6	5,5
langfristige	468,3	506,8	540	8,2	6,5
Rückstel- lungen 5) darunter Pensionsrück- stellungen	709,7	740,3	773	4,3	4,5
292,9	314,8	338,5	7,5	7,5	
Rechnungs- abgrenzungs- posten	12,3	13,2	14,5	7,1	10
Passiva insgesamt = Bilanzsumme 4)	3 217,0	3 419,4	3 612,5	6,3	5,5
Nachrichtlich: Umsatz desgl. in % der Bilanzsumme	5 429,1 168,8	5 596,2 163,7	5 678 157	3,1 .	1,5 .

* Für 1997 hochgerechnete Ergebnisse. 1998 und 1999: Geschätzte Angaben, für 1999 auf halbe und ganze Mrd DM bzw. Prozentpunkte gerundet. — 1 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 2 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 3 Kasse und Bankguthaben. — 4 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 5 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

Deutsche Bundesbank

sivseite die Verbindlichkeiten – aus Beteiligungsverhältnissen, die in der Regel eher lockere Verbindungen zum operativen Geschäft aufweisen dürften, erneut kräftig aufgestockt. Insgesamt ist das Forderungsvermögen um 8 ½ % gewachsen. Dagegen lag das Sachvermögen „nur“ um 2 ½ % über dem Niveau des Vorjahres, in dem es noch um 5 ½ % expandiert hatte.

Zur Finanzierung der wiederum beachtlichen Zunahme der Aktiva der Unternehmen wurden die Eigenmittel um 7 % und die Fremdmittel um knapp 5 ½ % ausgeweitet. Die (vertikale) Eigenmittelquote nahm auf Grund der relativ kräftigen Dotierung des haftenden Kapitals, die vor allem den Rücklagen zugute kam, nochmals leicht zu, und zwar auf 19 %. Damit hat sie sich seit ihrem letzten Tiefpunkt im Jahr 1994 um eineinhalb Prozentpunkte verbessert und den höchsten Stand seit 1987/88 erreicht. Besonders kräftig wuchs der Eigenmittelbestand im Verarbeitenden Gewerbe, das mit einer Quote von 25 ½ % sogar an die Verhältnisse in den Jahren 1976/77 anknüpfen konnte. Der Groß- und Einzelhandel baute seine traditionell eher schwache Eigenkapitalbasis ebenfalls aus. Die Versorgungswirtschaft musste zwar eine Verschlechterung der Eigenmittelausstattung – gemessen an der Bilanzsumme – hinnehmen, sie befand sich aber mit einer Quote von 23 ½ % immer noch in einer recht komfortablen Situation. Dagegen ist die Lage im Baugewerbe, wo sich der schon seit längerem zu registrierende Kapitalverzehr fortgesetzt hat, kritisch zu beurteilen. Der Eigenmittelbestand hat sich hier in Relation zur Bilanzsumme 1999 auf knapp 4 % und damit auf

*Eigenmittel-
ausstattung*

den niedrigsten Wert seit der ersten Hälfte der achtziger Jahre verringert.

*Kapital- und
Finanzierungs-
strukturen*

Die insgesamt aber durchaus solide finanzielle Situation der westdeutschen Unternehmen im Jahr 1999 kommt auch in anderen wichtigen Kennziffern zur Vermögens- und Kapitalstruktur zum Ausdruck. So überschritt das langfristig verfügbare Kapital das Anlagevermögen mit 9 ½ % noch etwas stärker als in den Vorjahren. Im kurzfristigen Bereich hat sich die Finanzausstattung ebenfalls weiter verbessert; das Verhältnis der liquiden Mittel und kurzfristigen Forderungen zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten erreichte mit 83 ½ % einen neuen Höchststand. Die eigen erwirtschafteten Mittel (Cash Flow) beliefen sich 1999 auf 13 % der Fremdmittel (Verbindlichkeiten zuzüglich Rückstellungen). Dies ist zwar etwas weniger als im Vorjahr (13 ½ %), verglichen mit den Jahren 1993 bis 1996 war die Kennziffer, die über die Schuldentilgungsfähigkeit Auskunft gibt, aber recht hoch.

*Insgesamt
solide Ertrags-
und
Finanzierungs-
verhältnisse*

Das insgesamt schwierige konjunkturelle Umfeld im Jahr 1999 hat die Gewinnentwicklung etwas in Mitleidenschaft gezogen. Jedoch wurde die Ertragskraft der Unternehmen nicht nennenswert beschädigt. Ein Beleg dafür ist, dass sich die Umsatzrenditen vor und nach Steuern weiterhin auf einem relativ hohen Niveau befanden. Die finanzielle Situation der Unternehmen blieb alles in allem entspannt; teilweise haben sich die Kapital- und Finanzierungsstrukturen noch verbessert. Im Jahr 2000, für das bisher keine repräsentativen Angaben auf der Grundlage der Unternehmensbilanzstatistik vorliegen, war die Konjunktur, insgesamt betrachtet, sehr leb-

Verhältniszahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur der Unternehmen *)

Position	1997	1998	1999
	in % der Bilanzsumme 1)		
Sachanlagen 2)	24,5	24,3	23,5
Vorräte 3)	23,5	23,3	22,5
Kurzfristige Forderungen	29,6	29,7	30,5
Langfristig verfügbares Kapital 4)	42,6	43,4	44
darunter Eigenmittel 1)	18,2	18,7	19
Kurzfristige Verbindlichkeiten	44,8	44,5	44,5
	in % der Sachanlagen 2)		
Eigenmittel 1)	74,3	76,9	80,5
Langfristig verfügbares Kapital 4)	173,6	178,6	186,5
	in % des Anlagevermögens 5)		
Langfristig verfügbares Kapital 4)	109,1	109,2	109,5
	in % der kurzfristigen Verbindlichkeiten		
Liquide Mittel 6) und kurzfristige Forderungen	82,9	82,3	83,5
	in % der Fremdmittel 7)		
Eigenerwirtschaftete Mittel 8)	13,2	13,7	13

* Für 1997 hochgerechnete Ergebnisse. 1998 und 1999: Geschätzte Angaben, für 1999 auf halbe und ganze Prozentpunkte gerundet. — 1 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 2 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 3 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 4 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — 5 Sachanlagen einschl. immaterieller Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 6 Kassenmittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 7 Verbindlichkeiten, Rückstellungen und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil, vermindert um die Kassenmittel. — 8 Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen.

Deutsche Bundesbank

haft. Infolgedessen sind – nach den Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – die Gewinne der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften trotz der Belastungen auf Grund der starken Verschlechterung der Terms of Trade, die im Wesentlichen auf den Ölpreisschock und die Abwertung des Euro zurückzuführen ist, um 8 % gestiegen. Im laufenden

Jahr wird zwar das Wirtschaftswachstum voraussichtlich deutlich niedriger ausfallen als im letzten, die Ertragsperspektiven sind aber keineswegs ungünstig. Die in Gang gekommene Verbesserung der Terms of Trade, umfangreiche Steuerentlastungen sowie weitgehend stabile Lohnstückkosten lassen Raum für eine positive Gewinnentwicklung.

Der Tabellenanhang zu dem vorstehenden Aufsatz ist auf den folgenden Seiten abgedruckt.

Bilanz und Erfolgsrechnung westdeutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen *)

Mrd DM

Position	Alle Unternehmen 1)		Verarbeitendes Gewerbe		Ernährungs-gewerbe		Textilgewerbe		Bekleidungs-gewerbe		Holzge-(ohne-lung Mö-
	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997
	darunter:										
I. Bilanz											
Vermögen											
Sachanlagen 3)	788,7	830,2	360,1	377,3	48,8	50,3	5,2	5,5	1,6	1,7	9,3
Vorräte 4)	754,5	796,8	322,6	345,7	25,6	26,2	6,7	7,1	5,1	5,3	7,6
darunter:											
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	104,0	109,9	81,1	85,6	7,6	8,1	1,9	2,0	1,4	1,5	2,3
unfertige Erzeugnisse	120,9	121,6	92,2	91,9	2,2	2,4	1,4	1,4	0,6	0,6	1,1
fertige Erzeugnisse, Waren	406,0	433,1	118,9	129,2	15,6	15,5	3,3	3,6	3,0	3,1	3,6
Sachvermögen	1 543,2	1 627,0	682,8	723,0	74,3	76,5	11,9	12,6	6,7	6,9	16,9
Kassenmittel 5)	170,4	158,5	88,8	79,8	6,0	6,1	0,9	1,0	0,7	0,6	1,0
Forderungen	1 032,7	1 099,2	503,8	546,2	43,0	46,9	7,2	7,5	4,6	4,8	6,6
kurzfristige	952,6	1 017,0	464,8	508,1	37,4	40,9	6,5	6,8	4,4	4,4	6,0
darunter aus Lieferungen und Leistungen	476,4	483,0	209,7	212,2	20,0	19,9	4,2	4,3	2,5	2,5	4,1
langfristige	80,1	82,2	38,9	38,2	5,6	6,0	0,7	0,7	0,3	0,3	0,6
Wertpapiere	102,3	115,1	49,1	54,8	1,6	1,9	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1
Beteiligungen	354,6	405,6	234,7	262,9	14,6	15,8	1,2	1,5	0,7	0,9	0,7
Forderungsvermögen	1 660,0	1 778,3	876,4	943,8	65,3	70,6	9,4	10,1	6,1	6,3	8,4
Rechnungsabgrenzungsposten	13,8	14,1	4,0	4,4	0,4	0,4	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1
Bilanzsumme 6)	3 217,0	3 419,4	1 563,2	1 671,2	140,0	147,5	21,4	22,8	12,9	13,3	25,5
Kapital											
Eigenmittel 7) 8)	586,0	638,3	375,9	410,8	29,7	30,3	4,6	5,3	2,6	2,8	2,5
Verbindlichkeiten	1 909,0	2 027,6	765,8	826,2	87,6	93,7	13,5	14,1	8,9	9,2	20,8
kurzfristige	1 440,7	1 520,8	589,0	634,2	60,4	63,0	9,4	9,7	6,6	6,9	12,6
darunter:											
gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen	289,2	313,4	99,9	106,9	13,8	15,0	2,5	2,6	2,0	2,3	4,0
langfristige	429,0	432,2	152,9	156,4	23,9	22,9	3,2	3,2	2,3	2,2	4,4
darunter gegenüber Kreditinstituten	468,3	506,8	176,8	191,9	27,2	30,7	4,1	4,4	2,3	2,3	8,2
Rückstellungen 8)	295,1	326,1	102,8	117,2	20,1	23,9	2,3	2,6	1,1	1,1	6,3
darunter Pensionsrückstellungen	709,7	740,3	418,2	430,6	22,5	23,5	3,2	3,4	1,3	1,3	2,1
292,9	314,8	206,4	219,9	9,0	9,5	1,6	1,7	0,5	0,5	0,7	
Fremdmittel	2 618,6	2 768,0	1 183,9	1 256,7	110,2	117,2	16,7	17,6	10,2	10,5	22,9
Rechnungsabgrenzungsposten	12,3	13,2	3,4	3,7	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bilanzsumme 6)	3 217,0	3 419,4	1 563,2	1 671,3	140,0	147,6	21,4	22,8	12,9	13,3	25,5
II. Erfolgsrechnung											
Umsatz	5 429,1	5 596,2	2 435,0	2 538,1	277,1	275,5	37,1	38,9	27,1	28,0	43,7
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)	9,6	28,2	5,2	15,5	0,1	0,3	0,1	0,1	0,3	0,1	0,3
Gesamtleistung	5 438,8	5 624,4	2 440,3	2 553,5	277,2	275,8	37,1	39,0	27,4	28,1	44,0
Zinserträge	30,6	33,7	16,0	18,1	1,0	1,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1
übrige Erträge	239,8	274,6	125,0	150,6	10,6	11,7	1,6	1,9	0,9	1,2	1,2
Erträge insgesamt	5 709,2	5 932,8	2 581,3	2 722,2	288,9	288,7	38,9	41,1	28,4	29,4	45,4
Materialaufwand	3 414,1	3 524,1	1 314,5	1 383,7	176,7	174,4	21,0	22,3	17,1	17,7	23,8
Personalaufwand 10)	997,7	1 033,6	551,3	572,6	37,4	37,9	9,2	9,5	5,0	5,0	11,1
Abschreibungen	191,5	204,4	100,6	109,5	11,3	11,4	1,5	1,5	0,5	0,6	2,1
auf Sachanlagen	169,7	177,3	90,2	94,3	10,5	10,3	1,3	1,4	0,4	0,4	1,9
sonstige 11)	21,8	27,1	10,4	15,1	0,8	1,0	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2
Zinsaufwendungen	68,8	73,6	28,4	30,8	3,4	3,4	0,6	0,6	0,3	0,4	1,0
Steuern	183,6	190,2	132,5	137,6	7,8	7,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4
vom Einkommen und Ertrag 12)	57,4	68,2	32,6	38,4	2,2	2,3	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3
sonstige 13)	126,2	122,0	99,9	99,2	5,6	5,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
darunter Verbrauchsteuern	108,9	108,2	86,9	88,3	2,8	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
übrige Aufwendungen	752,4	794,1	393,3	419,8	47,4	48,9	5,7	6,1	4,5	4,8	6,3
Aufwendungen insgesamt	5 608,1	5 820,0	2 520,7	2 654,0	283,9	283,4	38,4	40,4	27,8	28,7	44,6
Jahresüberschuss 14)	101,0	112,7	60,6	68,2	5,0	5,3	0,5	0,7	0,6	0,7	0,8
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)	168,1	190,6	97,1	109,2	7,7	8,6	1,2	1,4	1,1	1,1	1,1

* Ergebnisse für früheres Bundesgebiet einschl. Berlin (West) auf Basis teilweise geschätzter Umsätze nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes hochgerechnet, dabei 1998 geschätzt durch Fortschreibung anhand der Entwicklung von Hochrechnungsergebnissen für einen vergleichbaren Kreis von Jahresabschlüssen der Jahre 1997 und 1998 (siehe auch S. 22); Abweichungen in den

Gesamtaggregaten im Jahr 1998 durch Schätzung bedingt. — 1 Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel und Verkehr. — 2 Einschl. Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern. — 3 Einschl. Immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5 Kasse und Bankguthaben. — 6 Abzüglich Berichts-

Deutsche Bundesbank

werbe Herstel- von bein)	Papiergewerbe		Verlags- und Druckgewerbe 2)		Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glasgewerbe, Keramik, Ver- arbeitung von Steinen und Erden		Position
	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	
9,2 7,8	14,8 6,5	16,7 6,9	19,3 9,6	20,0 10,0	40,1 27,4	43,2 29,6	13,7 9,0	14,8 9,6	21,4 10,4	22,5 11,7	I. Bilanz Vermögen Sachanlagen 3) Vorräte 4) darunter: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe unfertige Erzeugnisse fertige Erzeugnisse, Waren
2,3 1,2 3,8	2,7 0,8 2,9	2,7 0,8 3,4	2,2 2,3 4,8	2,3 2,3 5,2	7,3 6,8 13,2	7,7 6,3 15,5	2,8 1,5 4,5	3,0 1,8 4,7	2,6 1,8 5,4	2,9 2,0 6,1	
17,1 1,1 6,4 5,9	21,3 2,1 9,8 8,9	23,6 2,6 11,0 10,1	28,9 4,7 24,4 22,0	30,0 5,6 25,4 23,0	67,6 8,3 59,1 51,7	72,8 4,6 64,4 59,6	22,7 2,5 15,4 14,5	24,4 2,1 16,6 15,5	31,8 4,1 14,8 13,3	34,2 3,6 18,0 15,7	Sachvermögen Kassenmittel 5) Forderungen kurzfristige darunter aus Lieferungen und Leistungen langfristige Wertpapiere Beteiligungen
3,9 0,6 0,2 0,7	5,1 0,9 0,6 4,2	4,9 1,0 0,9 4,9	11,5 2,4 1,5 5,3	11,9 2,4 0,7 5,8	20,3 7,4 5,7 66,7	19,1 4,8 5,3 81,5	7,7 0,9 0,2 4,2	7,9 1,1 0,3 7,0	6,0 1,5 0,4 5,6	6,0 2,4 0,5 6,1	
8,4 0,1	16,6 0,1	19,4 0,1	35,9 0,4	37,5 0,4	139,8 0,2	155,8 0,2	22,2 0,1	25,9 0,2	24,8 0,2	28,2 0,2	Forderungsvermögen Rechnungsabgrenzungsposten
25,6	38,0	43,1	65,2	67,9	207,6	228,9	45,0	50,5	56,8	62,6	Bilanzsumme 6) Kapital Eigenmittel 7) 8) Verbindlichkeiten kurzfristige darunter: gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen langfristige darunter gegenüber Kreditinstituten Rückstellungen 8) darunter Pensions- rückstellungen
2,1 21,4 12,8	9,8 21,3 12,7	11,9 23,2 14,1	10,2 38,0 26,3	10,4 40,4 27,8	75,6 71,2 59,5	80,5 83,9 72,0	10,8 26,3 18,7	11,7 30,4 20,5	13,4 31,3 21,2	15,1 35,1 23,7	
3,8	3,1	3,4	5,2	5,4	5,3	5,4	4,1	4,4	5,0	5,7	
4,0 8,6	3,8 8,6	3,8 9,1	8,8 11,8	9,6 12,5	12,0 11,7	12,5 11,9	4,7 7,6	4,9 9,9	4,9 10,1	4,8 11,4	
6,5 2,0	5,0 7,0	5,2 8,0	7,8 16,3	8,3 16,4	4,0 60,4	5,5 64,1	5,0 7,8	7,2 8,4	6,7 12,1	7,5 12,5	
0,6	3,5	3,9	9,1	9,3	36,7	40,7	3,4	3,7	5,0	5,5	
23,4 0,0	28,2 0,0	31,2 0,0	54,4 0,7	56,8 0,7	131,6 0,4	148,0 0,4	34,1 0,0	38,8 0,0	43,4 0,0	47,5 0,0	Fremdmittel Rechnungsabgrenzungsposten
25,5	38,0	43,1	65,2	67,9	207,6	228,9	45,0	50,5	56,8	62,6	Bilanzsumme 6)
43,9	58,1	62,0	114,2	113,7	227,6	236,3	78,5	84,0	74,0	75,2	II. Erfolgsrechnung Umsatz Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)
0,4	0,1	0,2	0,4	0,5	0,1	0,4	0,3	0,4	0,1	0,3	
44,3 0,1 1,2	58,2 0,2 2,5	62,3 0,3 3,3	114,6 0,7 6,6	114,2 0,7 7,5	227,7 1,9 16,7	236,7 2,3 22,0	78,8 0,2 3,3	84,4 0,3 3,4	74,1 0,4 4,6	75,5 0,5 5,8	Gesamtleistung Zinserträge übrige Erträge
45,6 24,2 10,9 2,1 1,9 0,3 1,0 0,4 0,3 0,1 0,0 6,3	60,9 30,9 12,6 3,2 3,0 0,2 0,9 1,0 0,9 0,1 0,0 11,0	65,8 32,6 13,3 3,5 3,1 0,4 1,0 2,0 1,0 0,1 0,0 12,0	121,9 46,0 35,3 6,2 5,1 1,1 1,7 2,0 1,9 0,2 0,0 27,4	122,4 46,8 35,0 6,1 5,4 0,7 1,8 2,2 2,1 0,1 0,0 27,2	246,2 110,5 50,2 12,3 11,2 1,1 2,9 6,5 6,1 0,4 0,0 54,5	260,9 114,9 54,7 12,8 11,4 1,4 4,0 4,8 4,6 0,2 0,0 56,7	82,3 40,6 20,5 3,8 3,6 0,3 1,0 1,1 1,0 0,1 0,0 13,3	88,1 43,9 21,7 4,0 3,6 0,3 1,1 1,2 1,1 0,1 0,0 14,4	79,1 33,0 20,3 5,2 4,8 0,4 1,3 1,4 1,2 0,2 0,0 15,9	81,8 33,3 20,7 5,4 5,0 0,4 1,4 1,3 1,2 0,1 0,0 17,0	Erträge insgesamt Materialaufwand Personalaufwand 10) Abschreibungen auf Sachanlagen sonstige 11) Zinsaufwendungen Steuern vom Einkommen und Ertrag 12) sonstige 13) darunter Verbrauchsteuern übrige Aufwendungen
44,9 0,7 1,0	59,5 1,4 2,8	63,4 2,4 3,6	118,7 3,2 6,1	119,1 3,3 6,1	236,8 9,4 17,4	247,8 13,1 19,3	80,4 1,9 3,2	86,2 1,9 3,6	77,0 2,0 3,8	79,0 2,8 4,5	Aufwendungen insgesamt Jahresüberschuss 14) Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)

gungsposten zum Eigenkapital. — 7 Eigenkapital, Rücklagen und Gewinnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 8 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 9 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 10 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 11 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 12 Bei Personengesell-

schaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — 13 Einschl. Gewerbesteuer. — 14 Gesamte Erträge abzüglich gesamter Aufwendungen. — 15 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen sowie vor Steuern vom Einkommen und Ertrag.

noch: Bilanz und Erfolgsrechnung westdeutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen *)

Mrd DM

Position	noch: Verarbeitendes Gewerbe; darunter:											
	Metallerzeugung und -bearbeitung		Herstellung von Metall-erzeugnissen		Maschinenbau		Elektrotechnik		Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungs-technik, Optik		Her- von wagen Kraft- teilen	
	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	
I. Bilanz												
Vermögen												
Sachanlagen 3)	18,9	18,4	25,3	27,4	35,2	37,6	22,5	21,8	8,2	8,5	46,9	
Vorräte 4)	14,1	14,1	25,9	28,2	67,6	68,9	33,8	31,7	11,7	12,6	25,7	
darunter:												
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4,4	4,3	6,2	6,4	13,9	14,7	7,2	7,2	3,0	3,3	6,3	
unfertige Erzeugnisse	4,9	5,0	8,5	9,1	30,0	28,8	7,0	6,8	3,9	4,2	8,3	
fertige Erzeugnisse, Waren	4,5	4,7	8,2	9,1	13,9	16,5	9,6	9,4	3,9	4,2	10,5	
Sachvermögen	33,0	32,4	51,2	55,6	102,8	106,5	56,3	53,5	19,9	21,1	72,5	
Kassenmittel 5)	1,8	2,5	5,1	5,2	12,0	13,3	5,0	5,0	2,0	2,2	20,6	
Forderungen	22,2	21,8	29,1	31,7	79,2	86,0	53,7	53,5	16,8	18,1	60,4	
kurzfristige	20,2	18,5	26,6	29,0	76,1	82,3	51,3	51,1	14,6	16,7	56,5	
darunter aus Lieferungen und Leistungen	9,8	9,2	15,9	16,7	37,2	38,1	22,0	20,9	7,0	7,4	14,1	
langfristige	2,1	3,3	2,5	2,7	3,1	3,6	2,4	2,4	2,2	1,5	3,9	
Wertpapiere	0,5	0,7	0,7	1,3	4,7	5,6	16,9	18,3	0,1	0,2	9,4	
Beteiligungen	11,2	10,1	4,7	6,1	22,5	23,6	30,3	30,4	3,7	5,7	38,4	
Forderungsvermögen	35,7	35,2	39,6	44,3	118,3	128,5	106,0	107,2	22,6	26,2	128,8	
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1	0,2	0,4	0,4	0,6	0,7	0,2	0,2	0,1	0,1	0,3	
Bilanzsumme 6)	68,9	67,8	91,2	100,3	221,7	235,6	162,5	160,9	42,6	47,4	201,6	
Kapital												
Eigenmittel 7) 8)	20,6	21,0	15,0	16,8	47,3	56,5	41,9	41,3	9,9	11,1	48,5	
Verbindlichkeiten	29,6	28,4	61,6	67,3	120,6	121,6	69,4	70,1	21,1	23,9	59,8	
kurzfristige	21,4	20,5	42,4	46,5	100,0	99,7	59,1	59,2	15,5	17,5	52,0	
darunter:												
gegenüber Kreditinstituten	3,5	3,1	9,8	11,2	12,5	13,6	6,4	6,1	4,3	5,4	6,1	
aus Lieferungen und Leistungen	5,9	5,4	11,3	11,5	18,8	19,5	10,2	10,8	3,3	3,5	19,8	
langfristige	8,2	7,9	19,2	20,8	20,6	21,9	10,3	10,8	5,6	6,4	7,8	
darunter gegenüber Kreditinstituten	3,7	3,7	11,8	13,2	10,6	11,9	4,5	5,0	3,1	3,7	2,9	
Rückstellungen 8)	18,6	18,3	14,5	16,1	53,7	57,4	51,1	49,4	11,6	12,3	92,9	
darunter Pensions- rückstellungen	10,5	10,5	6,7	7,5	23,5	26,1	25,2	24,8	6,8	7,4	43,8	
Fremdmittel	48,3	46,7	76,1	83,4	174,3	179,0	120,5	119,4	32,7	36,3	152,7	
Rechnungsabgrenzungsposten	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,4	
Bilanzsumme 6)	68,9	67,7	91,2	100,3	221,7	235,6	162,5	160,9	42,6	47,4	201,6	
II. Erfolgsrechnung												
Umsatz	105,8	104,5	150,1	162,3	297,5	323,0	197,3	200,7	56,3	59,1	357,8	
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)	0,4	1,0	0,9	1,4	0,4	2,2	0,0	0,9	0,5	0,9	0,5	
Gesamtleistung	106,2	105,5	151,1	163,7	298,0	325,1	197,3	201,6	56,8	60,0	358,3	
Zinserträge	0,4	0,5	0,5	0,6	1,9	2,2	2,9	3,4	0,3	0,3	3,1	
übrige Erträge	5,5	5,9	5,8	6,2	15,2	17,4	11,0	12,9	3,3	3,7	19,6	
Erträge insgesamt	112,2	111,9	157,4	170,5	315,1	344,7	211,2	217,9	60,4	64,0	380,9	
Materialaufwand	68,2	66,4	69,5	76,1	151,0	167,7	114,1	116,4	25,4	27,6	234,3	
Personalaufwand 10)	22,9	22,9	48,4	51,5	89,1	94,5	53,8	52,3	19,4	20,1	73,4	
Abschreibungen	4,3	4,3	6,8	7,3	10,1	11,7	7,7	9,3	2,2	2,3	16,4	
auf Sachanlagen	4,1	3,9	6,2	6,7	8,6	9,3	6,7	6,9	1,9	2,0	14,6	
sonstige 11)	0,2	0,3	0,6	0,7	1,5	2,3	1,0	2,4	0,3	0,3	1,7	
Zinsaufwendungen	1,1	1,2	2,4	2,5	3,6	3,7	2,9	2,9	0,9	0,9	2,1	
Steuern	1,0	1,3	2,1	2,3	4,2	5,6	2,6	1,8	0,9	0,9	5,6	
vom Einkommen und Ertrag 12)	0,9	1,2	1,9	2,2	3,8	5,4	2,3	1,7	0,8	0,8	5,2	
sonstige 13)	0,2	0,1	0,2	0,2	0,4	0,2	0,3	0,1	0,1	0,0	0,4	
darunter Verbrauchsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
übrige Aufwendungen	12,8	12,7	23,3	25,4	47,2	52,6	24,6	32,6	10,1	10,7	45,0	
Aufwendungen insgesamt	110,4	108,8	152,5	165,2	305,2	335,8	205,5	215,4	58,9	62,4	376,8	
Jahresüberschuss 14)	1,7	3,1	4,9	5,3	10,0	8,9	5,7	2,5	1,6	1,6	4,2	
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)	2,8	4,5	7,2	7,6	13,4	16,0	8,0	4,5	2,2	2,4	8,2	

* Ergebnisse für früheres Bundesgebiet einschl. Berlin (West) auf Basis teilweise geschätzter Umsätze nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes hochgerechnet, dabei 1998 geschätzt durch Fortschreibung anhand der Entwicklung von Hochrechnungsergebnissen für einen vergleichbaren Kreis von Jahresabschlüssen der Jahre 1997 und 1998 (siehe auch S. 22); Abweichungen in den

Gesamtaggregate im Jahr 1998 durch Schätzung bedingt. — 1 Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 2 Ohne Nachrichtenübermittlung. — 3 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5 Kasse und Bankguthaben. — 6 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 7 Eigenkapital, Rücklagen und Ge-

stellung Kraft- und wagen-	Energie- und Wasser- versorgung		Baugewerbe		Großhandel und Handels- vermittlung		Einzelhandel (einschl. Kraft- fahrzeughandel, Tankstellen) 1)		Verkehr 2) (ohne Eisen- bahnen)		Position
	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	
1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	
47,8 27,2	140,2 7,9	140,9 7,6	42,1 126,8	43,0 128,1	70,4 129,2	73,0 132,1	81,2 162,4	85,1 177,4	77,0 2,3	92,6 2,4	I. Bilanz Vermögen Sachanlagen 3) Vorräte 4) darunter: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe unfertige Erzeugnisse fertige Erzeugnisse, Waren
6,9 8,1 11,5	4,6 0,5 1,9	4,3 0,5 1,3	5,9 24,1 10,9	6,4 25,1 10,8	5,8 2,2 116,2	6,2 2,6 119,0	4,2 1,4 155,9	5,0 1,2 170,2	1,2 0,2 0,6	1,3 0,3 0,6	
75,0 17,1 68,0 64,6	148,1 9,8 69,3 61,7	148,5 8,9 70,9 62,7	168,9 17,8 86,9 81,2	171,1 18,2 85,4 77,9	199,5 27,1 212,2 202,1	205,2 26,5 221,1 211,1	243,7 15,8 93,8 87,4	262,6 15,3 102,5 96,2	79,3 9,9 45,3 39,6	94,9 7,7 51,0 44,2	Sachvermögen Kassenmittel 5) Forderungen kurzfristige darunter aus Lieferungen und Leistungen langfristige Wertpapiere Beteiligungen
14,5 3,3 11,9 38,0	22,2 7,5 38,6 54,3	23,3 8,1 44,0 63,6	49,1 5,7 7,6 7,0	47,8 7,5 6,6 7,6	126,3 10,1 2,6 28,7	125,8 10,0 2,7 34,9	46,2 6,4 0,8 13,8	49,2 6,3 0,9 16,9	20,5 5,7 2,1 8,0	21,5 6,8 4,7 10,0	
135,0 0,3	172,0 1,0	187,5 0,9	119,4 3,6	117,8 3,4	270,7 1,5	285,2 1,5	124,3 1,7	135,6 1,7	65,3 1,7	73,5 1,8	Forderungsvermögen Rechnungsabgrenzungsposten
210,3	321,1	336,8	291,9	292,4	471,7	491,8	369,6	399,9	146,3	170,3	Bilanzsumme 6) Kapital Eigenmittel 7) 8) Verbindlichkeiten kurzfristige darunter: gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen langfristige darunter gegenüber Kreditinstituten Rückstellungen 8) darunter Pensions- rückstellungen
57,1 59,9 52,0	78,4 112,7 64,9	83,0 118,1 67,2	14,6 244,9 206,4	15,0 246,8 206,8	71,3 353,8 288,1	76,6 367,5 295,9	11,7 323,9 226,9	14,1 348,7 246,2	23,4 93,1 55,6	28,9 103,3 59,6	
4,6	5,3	6,3	28,7	29,9	66,6	71,7	74,0	83,6	13,5	12,8	
20,5 8,0	12,5 47,8	11,1 50,9	41,0 38,5	40,9 40,1	111,7 65,7	108,6 71,7	89,1 97,0	93,8 102,4	19,4 37,5	20,6 43,7	
3,1 92,8	22,9 124,4	24,2 129,8	29,1 32,1	29,7 30,2	39,2 45,7	43,0 46,8	71,1 33,2	76,6 36,0	27,2 28,6	31,4 36,8	
45,3	29,0	31,6	8,2	8,5	17,4	18,5	13,5	14,5	12,6	15,0	
152,7 0,4	237,1 5,6	247,9 5,9	277,0 0,4	277,0 0,4	399,5 0,9	414,3 0,9	357,1 0,8	384,7 1,1	121,7 1,2	140,1 1,3	Fremdmittel Rechnungsabgrenzungsposten
210,3	321,1	336,8	291,9	292,4	471,7	491,8	369,6	399,9	146,3	170,3	Bilanzsumme 6)
389,1	214,5	214,2	357,6	348,9	1 254,7	1 258,7	937,7	983,9	186,7	208,6	II. Erfolgsrechnung Umsatz Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)
0,9	1,3	1,3	2,4	10,3	0,3	0,8	0,3	0,1	0,2	0,2	
390,0 3,4 24,1	215,8 4,0 12,5	215,5 4,4 15,5	360,0 1,9 14,2	359,2 2,0 14,0	1 255,0 4,6 34,6	1 259,6 4,8 36,7	938,0 2,4 26,5	984,0 2,4 27,4	186,9 1,1 19,6	208,8 1,4 24,1	Gesamtleistung Zinserträge übrige Erträge
417,5 262,0 75,6 18,4 15,4 3,0 2,3 9,3 9,1 0,2 0,0 43,9	232,3 135,3 30,0 18,6 18,1 0,5 3,2 11,3 10,0 1,3 0,6 27,6	235,5 133,1 32,2 19,6 18,3 1,4 3,5 12,7 11,7 1,0 0,7 28,4	376,1 184,0 120,6 13,7 10,9 2,8 6,1 2,7 2,0 0,7 0,0 46,8	375,2 184,2 119,2 13,2 10,7 2,5 6,1 2,5 2,0 0,6 0,0 45,8	1 294,2 1 014,3 106,0 19,8 14,5 5,2 12,3 21,5 6,5 15,0 13,9 108,0	1 301,0 1 016,4 109,0 20,1 14,7 5,4 13,0 18,8 6,5 12,3 11,7 111,2	966,9 671,8 121,4 17,8 16,1 1,7 14,0 8,7 3,3 5,4 4,7 119,1	1 013,8 706,8 125,5 19,2 17,3 1,9 14,9 9,4 3,7 5,8 5,1 125,5	207,6 76,6 55,7 16,5 15,8 0,7 4,2 2,7 1,7 1,0 0,0 47,0	234,3 82,6 61,1 19,8 18,6 1,2 4,6 5,4 4,5 0,9 0,0 52,7	Erträge insgesamt Materialaufwand Personalaufwand 10) Abschreibungen auf Sachanlagen sonstige 11) Zinsaufwendungen Steuern vom Einkommen und Ertrag 12) sonstige 13) darunter Verbrauchsteuern übrige Aufwendungen
411,5 6,1	226,1 6,1	229,5 6,0	374,0 2,2	371,0 4,2	1 281,9 12,3	1 288,6 12,4	952,9 14,0	1 001,3 12,6	202,7 4,9	226,1 8,2	Aufwendungen insgesamt Jahresüberschuss 14) Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)
12,7	20,5	23,0	4,4	6,9	21,8	21,6	18,2	17,2	1,9	7,7	

winnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 8 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 9 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 10 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 11 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 12 Bei Personengesell-

schaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — 13 Einschl. Gewerbesteuer. — 14 Gesamte Erträge abzüglich gesamter Aufwendungen. — 15 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen sowie vor Steuern vom Einkommen und Ertrag.

Ausgewählte Verhältniszahlen *)

Position					darunter:						
	Alle Unternehmen 1)		Verarbeitendes Gewerbe		Ernährungsgewerbe		Textilgewerbe		Bekleidungs-gewerbe		Holzge- (ohne lung Mö-
	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997
% der Bilanzsumme (bereinigt)											
I. Bilanzstrukturzahlen											
Vermögen											
Sachanlagen 3)	24,5	24,3	23,0	22,6	34,8	34,1	24,5	24,3	12,8	12,6	36,5
Vorräte 4)	23,5	23,3	20,6	20,7	18,3	17,8	31,4	31,0	39,7	39,4	29,9
Kassenmittel 5)	5,3	4,6	5,7	4,8	4,3	4,1	4,0	4,5	5,1	4,7	3,9
Forderungen	32,1	32,1	32,2	32,7	30,7	31,8	33,7	33,0	36,2	35,6	25,8
kurzfristige	29,6	29,7	29,7	30,4	26,7	27,7	30,5	29,9	33,9	33,3	23,5
langfristige	2,5	2,4	2,5	2,3	4,0	4,1	3,1	3,1	2,3	2,3	2,2
Wertpapiere	3,2	3,4	3,1	3,3	1,2	1,3	0,5	0,5	0,1	0,1	0,6
Beteiligungen	11,0	11,9	15,0	15,7	10,4	10,7	5,7	6,4	5,8	7,0	2,9
Kapital											
Eigenmittel (berichtigt) 6)	18,2	18,7	24,0	24,6	21,2	20,5	21,7	23,0	20,4	21,0	9,9
Verbindlichkeiten	59,3	59,3	49,0	49,4	62,6	63,5	63,3	62,0	69,1	69,4	81,7
kurzfristige	44,8	44,5	37,7	37,9	43,2	42,7	44,1	42,5	51,5	52,0	49,3
langfristige	14,6	14,8	11,3	11,5	19,4	20,8	19,2	19,5	17,6	17,3	32,3
Rückstellungen 6)	22,1	21,6	26,7	25,8	16,1	15,9	15,0	15,1	10,4	9,7	8,4
darunter Pensionsrückstellungen	9,1	9,2	13,2	13,2	6,4	6,5	7,3	7,3	3,8	3,9	2,6
Nachrichtlich: Umsatz	168,8	163,6	155,8	151,9	197,9	186,8	173,3	170,5	211,1	210,0	171,8
% der Gesamtleistung											
II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung											
Umsatz	99,8	99,5	99,8	99,4	100,0	99,9	99,8	99,8	98,8	99,6	99,4
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 7)	0,2	0,5	0,2	0,6	0,0	0,1	0,2	0,2	1,2	0,4	0,6
Gesamtleistung	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Zinserträge	0,6	0,6	0,7	0,7	0,4	0,4	0,5	0,6	0,4	0,3	0,3
übrige Erträge	4,4	4,9	5,1	5,9	3,8	4,3	4,4	4,8	3,1	4,2	2,8
Erträge insgesamt	105,0	105,5	105,8	106,6	104,2	104,7	104,9	105,4	103,5	104,5	103,1
Materialaufwand	62,8	62,7	53,9	54,2	63,7	63,2	56,6	57,1	62,2	62,8	54,1
Personalaufwand 8)	18,3	18,4	22,6	22,4	13,5	13,7	24,7	24,4	18,3	17,9	25,2
Abschreibungen auf Sachanlagen	3,1	3,2	3,7	3,7	3,8	3,7	3,5	3,6	1,3	1,4	4,3
sonstige Abschreibungen 9)	0,4	0,5	0,4	0,6	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5	0,6	0,4
Zinsaufwendungen	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2	1,2	1,6	1,7	1,3	1,4	2,2
Steuern	3,4	3,4	5,4	5,4	2,8	2,7	1,2	1,0	1,2	1,0	0,9
Einkommen- und Ertragsteuern 10)	1,1	1,2	1,3	1,5	0,8	0,8	1,0	0,9	1,1	1,0	0,7
übrige Aufwendungen	13,8	14,1	16,1	16,4	17,1	17,7	15,5	15,5	16,4	16,9	14,2
Aufwendungen insgesamt	103,1	103,5	103,3	103,9	102,4	102,8	103,5	103,7	101,2	102,1	101,3
Jahresüberschuss	1,9	2,0	2,5	2,7	1,8	1,9	1,4	1,7	2,3	2,4	1,7
% des Umsatzes											
Jahresergebnis 11)	2,0	2,2	2,6	2,8	2,0	2,3	2,1	2,7	2,8	2,9	1,8
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 12)	3,1	3,4	4,0	4,3	2,8	3,1	3,1	3,7	3,9	3,9	2,5
Eigenerwirtschaftete Mittel 13)	6,0	6,4	7,4	7,6	6,5	6,8	5,5	7,4	4,6	4,7	5,8
% des Umsatzes											
III. Sonstige Verhältniszahlen											
Vorräte	13,9	14,2	13,2	13,6	9,2	9,5	18,1	18,2	18,8	18,8	17,4
Kurzfristige Forderungen	17,5	18,2	19,1	20,0	13,5	14,9	17,6	17,5	16,0	15,9	13,7
% der Sachanlagen											
Eigenmittel (berichtigt)	74,3	76,9	104,4	108,9	61,0	60,1	88,5	94,9	159,7	166,2	27,2
Langfristig verfügbares Kapital 14)	173,6	178,6	213,3	220,5	138,2	143,2	201,1	209,8	328,7	336,5	124,6
% des Anlagevermögens 15)											
Langfristig verfügbares Kapital 14)	109,1	109,2	119,2	120,0	97,1	99,3	146,5	149,6	200,6	192,6	109,1
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten											
Liquide Mittel 16) und kurzfristige Forderungen	82,9	82,3	100,5	99,0	73,8	76,7	78,7	81,4	75,6	73,0	56,7
Liquide Mittel 16), kurzfristige Forderungen und Vorräte	135,3	134,7	155,3	153,5	116,1	118,3	149,8	154,4	152,7	148,7	117,2
% der Fremdmittel 17) abzüglich Kassenmittel											
Eigenerwirtschaftete Mittel 13)	13,3	13,7	16,4	16,3	17,3	16,8	12,8	17,4	13,0	13,3	11,6
% der Bilanzsumme (bereinigt)											
Jahresergebnis 11) und Zinsaufwendungen	5,6	5,7	5,9	6,1	6,4	6,6	6,5	7,5	8,5	8,9	6,8

* Errechnet aus hochgerechneten bzw. geschätzten Ergebnissen. — 1 Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel und Verkehr. — 2 Einschl. Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern. — 3 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5 Kasse und Bankguthaben. — 6 Einschl. anteiliger Sonderpos-

ten mit Rücklageanteil. — 7 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 8 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 9 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 10 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — 11 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. —

Deutsche Bundesbank

werbe Herstel- von beln)	Papiergewerbe		Verlags- und Druckgewerbe 2)		Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glasgewerbe, Keramik, Ver- arbeitung von Steinen und Erden		Position
	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	
% der Bilanzsumme (bereinigt)											I. Bilanzstrukturzahlen
36,2	39,0	38,7	29,6	29,5	19,3	18,9	30,4	29,2	37,7	36,1	Vermögen
30,6	17,1	16,0	14,8	14,8	13,2	12,9	20,0	19,0	18,2	18,8	Sachanlagen 3)
4,2	5,6	6,0	7,2	8,3	4,0	2,0	5,4	4,1	7,1	5,8	Vorräte 4)
25,2	25,7	25,7	37,4	37,6	28,5	28,1	34,2	32,8	26,0	28,9	Kassenmittel 5)
22,9	23,4	23,4	33,8	34,0	24,9	26,0	32,3	30,6	23,4	25,1	Forderungen
2,2	2,3	2,2	3,6	3,6	3,6	2,1	1,9	2,2	2,6	3,8	kurzfristige
0,6	1,5	2,0	2,3	1,1	2,8	2,3	0,4	0,6	0,8	0,8	langfristige
2,8	10,9	11,4	8,2	8,5	32,1	35,6	9,3	13,8	9,9	9,7	Wertpapiere
8,1	25,7	27,7	15,6	15,4	36,4	35,2	24,1	23,1	23,6	24,2	Beteiligungen
83,9	55,9	53,9	58,3	59,6	34,3	36,7	58,5	60,1	55,1	56,2	Kapital
50,3	33,4	32,7	40,2	41,1	28,6	31,4	41,6	40,6	37,3	37,9	Eigenmittel (berichtigt) 6)
33,6	22,5	21,2	18,0	18,5	5,6	5,2	16,9	19,6	17,8	18,3	Verbindlichkeiten
7,8	18,3	18,5	25,0	24,2	29,1	28,0	17,4	16,6	21,3	20,0	kurzfristige
2,5	9,3	9,0	14,0	13,7	17,7	17,8	7,5	7,4	8,9	8,8	langfristige
171,7	152,9	144,1	175,0	168,0	109,6	103,3	174,5	166,0	130,4	120,6	Rückstellungen 6)
											darunter Pensionsrückstellungen
											Nachrichtlich: Umsatz
% der Gesamtleistung											II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung
99,1	99,8	99,6	99,6	99,6	100,0	99,8	99,7	99,5	99,9	99,7	Umsatz
0,9	0,2	0,4	0,4	0,4	0,0	0,2	0,3	0,5	0,1	0,3	Bestandsveränderung an Erzeugnissen 7)
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Gesamtleistung
0,3	0,4	0,5	0,6	0,6	0,8	1,0	0,3	0,3	0,5	0,6	Zinserträge
2,7	4,2	5,2	5,7	6,6	7,3	9,3	4,2	4,0	6,1	7,7	übrige Erträge
103,0	104,6	105,7	106,4	107,2	108,1	110,2	104,5	104,3	106,7	108,3	Erträge insgesamt
54,7	53,0	52,3	40,2	41,0	48,5	48,5	51,6	52,0	44,5	44,1	Materialaufwand
24,7	21,6	21,3	30,8	30,7	22,1	23,1	26,0	25,7	27,4	27,4	Personalaufwand 8)
4,2	5,1	5,0	4,4	4,7	4,9	4,8	4,6	4,3	6,4	6,6	Abschreibungen auf Sachanlagen
0,6	0,4	0,6	1,0	0,6	0,5	0,6	0,3	0,4	0,6	0,6	sonstige Abschreibungen 9)
2,2	1,5	1,6	1,5	1,5	1,3	1,7	1,3	1,3	1,8	1,8	Zinsaufwendungen
0,8	1,7	1,6	1,8	1,9	2,8	2,0	1,4	1,4	1,8	1,7	Steuern
0,7	1,6	1,6	1,6	1,9	2,7	1,9	1,2	1,3	1,6	1,5	Einkommen- und Ertragsteuern 10)
14,2	19,0	19,3	23,9	23,8	23,9	23,9	16,9	17,0	21,4	22,5	übrige Aufwendungen
101,4	102,2	101,8	103,6	104,3	104,0	104,7	102,0	102,1	104,0	104,7	Aufwendungen insgesamt
1,6	2,4	3,9	2,8	2,9	4,1	5,5	2,4	2,2	2,7	3,7	Jahresüberschuss
% des Umsatzes											III. Sonstige Verhältniszahlen
1,6	3,3	4,3	3,7	3,5	5,0	6,2	2,9	2,9	3,6	4,5	Jahresergebnis 11)
2,3	4,9	5,8	5,4	5,4	7,6	8,1	4,1	4,2	5,2	6,0	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 12)
6,1	9,5	11,5	10,1	9,1	7,6	13,2	8,2	8,3	9,9	11,6	Eigenerwirtschaftete Mittel 13)
17,8	11,2	11,1	8,4	8,8	12,1	12,5	11,5	11,5	14,0	15,6	Vorräte
13,4	15,3	16,3	19,3	20,2	22,7	25,2	18,5	18,4	18,0	20,8	Kurzfristige Forderungen
22,4	65,8	71,6	52,7	52,1	188,6	186,4	79,2	79,0	62,5	67,0	Eigenmittel (berichtigt)
123,9	149,8	151,9	162,7	163,8	312,5	311,7	160,7	172,3	135,8	144,2	Langfristig verfügbares Kapital 14)
% des Anlagevermögens 15)											Langfristig verfügbares Kapital 14)
108,7	111,1	111,9	116,1	115,9	109,0	103,7	116,9	110,8	101,7	104,0	
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten											Liquide Mittel 16) und kurzfristige Forderungen
55,0	90,0	95,6	107,3	105,2	109,3	96,1	91,3	86,4	83,3	82,6	Liquide Mittel 16), kurzfristige Forderungen und Vorräte
115,8	141,1	144,6	144,0	141,1	155,4	137,3	139,4	133,3	132,2	132,1	
% der Fremdmittel 17) abzüglich Kassenmittel											Eigenerwirtschaftete Mittel 13)
11,9	21,1	25,0	23,1	20,2	14,0	21,8	20,4	18,9	18,6	20,0	
% der Bilanzsumme (bereinigt)											Jahresergebnis 11) und Zinsaufwendungen
6,5	7,4	8,4	9,2	8,5	6,9	8,1	7,2	7,0	6,9	7,6	

12 Steuern vom Einkommen und Ertrag. — 13 Cash Flow: Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — 14 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten

mit Rücklageanteil. — 15 Sachanlagen (einschl. immaterieller Vermögensgegenstände), Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 16 Kassenmittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 17 Verbindlichkeiten, Rückstellungen und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

noch: Ausgewählte Verhältniszahlen *)

Position	noch: Verarbeitendes Gewerbe; darunter:											
	Metall- erzeugung und -bearbeitung		Herstellung von Metall- erzeugnissen		Maschinenbau		Elektrotechnik		Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik		Herstel- von wagen Kraft- tei-	
	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	
I. Bilanzstrukturzahlen	% der Bilanzsumme (bereinigt)											
Vermögen												
Sachanlagen 3)	27,5	27,1	27,8	27,3	15,9	16,0	13,8	13,6	19,3	17,9	23,2	
Vorräte 4)	20,4	20,7	28,4	28,1	30,5	29,3	20,8	19,7	27,5	26,6	12,7	
Kassenmittel 5)	2,7	3,7	5,6	5,2	5,4	5,6	3,1	3,1	4,7	4,6	10,2	
Forderungen	32,2	32,2	31,9	31,6	35,7	36,5	33,1	33,3	39,3	38,3	30,0	
kurzfristige	29,3	27,3	29,2	28,9	34,3	35,0	31,6	31,8	34,2	35,2	28,0	
langfristige	3,0	4,9	2,7	2,7	1,4	1,5	1,5	1,5	5,1	3,1	1,9	
Wertpapiere	0,7	1,1	0,8	1,3	2,1	2,4	10,4	11,4	0,3	0,4	4,7	
Beteiligungen	16,3	14,9	5,1	6,1	10,1	10,0	18,7	18,9	8,7	12,0	19,0	
Kapital												
Eigenmittel (berichtigt) 6)	29,9	31,0	16,4	16,8	21,3	24,0	25,8	25,7	23,2	23,5	24,1	
Verbindlichkeiten	43,0	41,9	67,6	67,0	54,4	51,7	42,7	43,6	49,5	50,5	29,7	
kurzfristige	31,1	30,3	46,5	46,3	45,1	42,4	36,4	36,8	36,3	37,0	25,8	
langfristige	11,9	11,6	21,1	20,7	9,3	9,3	6,3	6,7	13,2	13,5	3,9	
Rückstellungen 6)	27,1	26,9	15,9	16,0	24,2	24,4	31,5	30,7	27,2	26,0	46,1	
darunter Pensionsrückstellungen	15,3	15,5	7,4	7,5	10,6	11,1	15,5	15,4	16,1	15,7	21,7	
Nachrichtlich: Umsatz	153,6	154,1	164,7	161,6	134,2	137,2	121,5	124,8	132,1	124,8	177,5	
II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung	% der Gesamtleistung											
Umsatz	99,6	99,1	99,4	99,2	99,9	99,3	100,0	99,6	99,1	98,6	99,9	
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 7)	0,4	0,9	0,6	0,8	0,1	0,7	0,0	0,4	0,9	1,4	0,1	
Gesamtleistung	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
Zinserträge	0,4	0,5	0,4	0,4	0,6	0,7	1,5	1,7	0,5	0,5	0,9	
übrige Erträge	5,2	5,6	3,8	3,8	5,1	5,4	5,6	6,4	5,9	6,1	5,5	
Erträge insgesamt	105,6	106,0	104,2	104,2	105,8	106,0	107,0	108,1	106,4	106,6	106,3	
Materialaufwand	64,3	62,9	46,0	46,5	50,7	51,6	57,8	57,7	44,7	45,9	65,4	
Personalaufwand 8)	21,6	21,7	32,0	31,5	29,9	29,1	27,3	25,9	34,1	33,5	20,5	
Abschreibungen auf Sachanlagen	3,9	3,7	4,1	4,1	2,9	2,9	3,4	3,4	3,3	3,4	4,1	
sonstige Abschreibungen 9)	0,2	0,3	0,4	0,4	0,5	0,7	0,5	1,2	0,6	0,5	0,5	
Zinsaufwendungen	1,1	1,1	1,6	1,5	1,2	1,1	1,5	1,4	1,5	1,4	0,6	
Steuern	1,0	1,2	1,4	1,4	1,4	1,7	1,3	0,9	1,6	1,4	1,6	
Einkommen- und Ertragsteuern 10)	0,8	1,1	1,3	1,3	1,3	1,7	1,2	0,8	1,4	1,4	1,4	
übrige Aufwendungen	12,0	12,0	15,4	15,5	15,8	16,2	12,4	16,2	17,8	17,8	12,6	
Aufwendungen insgesamt	104,0	103,1	100,9	100,9	102,4	103,3	104,2	106,8	103,6	104,0	105,2	
Jahresüberschuss	1,6	3,0	3,2	3,2	3,3	2,7	2,9	1,3	2,8	2,6	1,2	
Jahresergebnis 11)	1,8	3,1	3,5	3,3	3,2	3,3	2,9	1,4	2,5	2,7	0,9	
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 12)	2,6	4,3	4,8	4,7	4,5	5,0	4,1	2,2	4,0	4,1	2,3	
Eigenerwirtschaftete Mittel 13)	4,9	6,8	5,5	8,8	8,5	8,0	8,3	5,0	9,7	7,8	10,7	
III. Sonstige Verhältniszahlen	% des Umsatzes											
Vorräte	13,3	13,5	17,2	17,4	22,7	21,3	17,1	15,8	20,8	21,3	7,2	
Kurzfristige Forderungen	19,1	17,7	17,7	17,9	25,6	25,5	26,0	25,5	25,9	28,2	15,8	
Eigenmittel (berichtigt)	108,7	114,4	59,2	61,5	134,5	150,3	186,3	189,2	120,3	131,2	103,5	
Langfristig verfügbares Kapital 14)	210,1	217,2	163,2	166,8	261,7	279,5	349,5	357,1	274,8	297,5	215,5	
Langfristig verfügbares Kapital 14)	123,4	125,3	125,8	124,0	149,2	159,2	140,9	141,6	159,6	160,7	109,1	
Liquide Mittel 16) und kurzfristige Forderungen	104,7	105,9	75,6	74,9	91,8	100,4	123,1	124,8	107,6	108,4	159,8	
Liquide Mittel 16), kurzfristige Forderungen und Vorräte	170,3	174,4	136,6	135,5	159,5	169,5	180,3	178,3	183,4	180,1	209,1	
Eigenerwirtschaftete Mittel 13)	11,1	16,1	11,6	18,3	15,5	15,6	14,2	8,8	17,9	13,6	29,0	
Jahresergebnis 11) und Zinsaufwendungen	4,4	6,6	8,4	7,9	6,0	6,1	5,3	3,5	5,4	5,2	2,5	

* Errechnet aus hochgerechneten bzw. geschätzten Ergebnissen. — 1 Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 2 Ohne Nachrichtenübermittlung. — 3 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5 Kasse und Bankguthaben. — 6 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 7 Einschl. anderer aktivierter

Eigenleistungen. — 8 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 9 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 10 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — 11 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. —

Kategorie	Energie- und Wasserversorgung		Baugewerbe		Großhandel und Handelsvermittlung		Einzelhandel (einschl. Kraftfahrzeughandel, Tankstellen) 1)		Verkehr 2) (ohne Eisenbahnen)		Position	
	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998		
Personenverkehr	198	197	198	197	198	197	198	197	198	197	198	
% der Bilanzsumme (bereinigt)												
	22,7	43,7	41,8	14,4	14,7	14,9	14,9	22,0	21,2	52,7	54,5	I. Bilanzstrukturzahlen
	13,0	2,5	2,2	43,4	43,8	27,4	26,9	43,9	44,2	1,6	1,4	Vermögen
	8,1	3,0	2,6	6,1	6,2	5,8	5,4	4,3	3,8	6,8	4,5	Sachanlagen 3)
	32,3	21,6	21,0	29,8	29,2	45,0	45,0	25,4	25,5	31,0	30,0	Vorräte 4)
	30,8	19,2	18,6	27,8	26,6	42,8	42,9	23,6	24,0	27,1	26,0	Kassenmittel 5)
	1,6	2,3	2,4	2,0	2,6	2,1	2,0	1,7	1,6	3,9	4,0	Forderungen
	5,7	12,0	13,1	2,6	2,2	0,6	0,5	0,2	0,2	1,4	2,8	kurzfristige
	18,1	16,9	18,9	2,4	2,6	6,1	7,1	3,7	4,2	5,5	5,9	langfristige
												Wertpapiere
												Beteiligungen
												Kapital
	27,2	24,4	24,6	5,0	5,1	15,1	15,6	3,2	3,5	16,0	17,0	Eigenmittel (berichtigt) 6)
	28,5	35,1	35,1	83,9	84,4	75,0	74,7	87,6	86,8	63,6	60,8	Verbindlichkeiten
	24,7	20,2	19,9	70,7	70,7	61,1	60,2	61,4	61,3	38,0	35,1	kurzfristige
	3,8	14,9	15,1	13,2	13,7	13,9	14,6	26,2	25,5	25,6	25,7	langfristige
	44,2	38,7	38,5	11,0	10,3	9,7	9,5	9,0	9,0	19,6	21,6	Rückstellungen 6)
	21,5	9,0	9,4	2,8	2,9	3,7	3,8	3,6	3,6	8,6	8,8	darunter Pensionsrückstellungen
	185,2	66,8	63,6	122,5	119,3	266,0	256,0	253,7	245,0	127,6	122,8	Nachrichtlich: Umsatz
% der Gesamtleistung												
	99,8	99,4	99,4	99,3	97,1	100,0	99,9	100,0	100,0	99,9	99,9	II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung
	0,2	0,6	0,6	0,7	2,9	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	Umsatz
												Bestandsveränderung an Erzeugnissen 7)
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Gesamtleistung
	0,9	1,8	2,1	0,5	0,6	0,4	0,4	0,3	0,2	0,6	0,7	Zinserträge
	6,2	5,8	7,2	3,9	3,9	2,8	2,9	2,8	2,8	10,5	11,5	übrige Erträge
	107,1	107,6	109,3	104,5	104,4	103,1	103,3	103,1	103,0	111,1	112,2	Erträge insgesamt
	67,2	62,7	61,8	51,1	51,3	80,8	80,7	71,6	71,8	41,0	39,6	Materialaufwand
	19,4	13,9	14,9	33,5	33,2	8,4	8,7	12,9	12,8	29,8	29,3	Personalaufwand 8)
	4,0	8,4	8,5	3,0	3,0	1,2	1,2	1,7	1,8	8,5	8,9	Abschreibungen auf Sachanlagen
	0,8	0,2	0,6	0,8	0,7	0,4	0,4	0,2	0,2	0,4	0,6	sonstige Abschreibungen 9)
	0,6	1,5	1,6	1,7	1,7	1,0	1,0	1,5	1,5	2,3	2,2	Zinsaufwendungen
	2,4	5,2	5,9	0,8	0,7	1,7	1,5	0,9	1,0	1,4	2,6	Steuern
	2,3	4,7	5,4	0,6	0,5	0,5	0,5	0,3	0,4	0,9	2,2	Einkommen- und Ertragsteuern 10)
	11,2	12,8	13,2	13,0	12,7	8,6	8,8	12,7	12,8	25,1	25,3	übrige Aufwendungen
	105,5	104,8	106,5	103,9	103,3	102,1	102,3	101,6	101,8	108,4	108,3	Aufwendungen insgesamt
	1,6	2,8	2,8	0,6	1,2	1,0	1,0	1,5	1,3	2,6	3,9	Jahresüberschuss
% des Umsatzes												
	0,9	4,9	5,3	0,7	1,4	1,2	1,2	1,6	1,4	0,1	1,5	Jahresergebnis 11)
	3,3	9,5	10,7	1,2	2,0	1,7	1,7	1,9	1,8	1,0	3,7	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 12)
	5,6	13,7	16,9	3,9	4,6	3,0	2,9	3,6	3,7	12,2	15,0	Eigenerwirtschaftete Mittel 13)
% des Umsatzes												
	7,0	3,7	3,5	35,5	36,7	10,3	10,5	17,3	18,0	1,2	1,1	III. Sonstige Verhältniszahlen
	16,6	28,8	29,3	22,7	22,3	16,1	16,8	9,3	9,8	21,2	21,2	Vorräte
												Kurzfristige Forderungen
% der Sachanlagen												
	119,5	55,9	58,9	34,6	34,9	101,4	104,9	14,4	16,6	30,4	31,2	Eigenmittel (berichtigt)
	232,6	114,5	121,0	147,0	149,3	222,1	230,8	152,1	155,8	99,4	98,2	Langfristig verfügbares Kapital 14)
% des Anlagevermögens 15)												
	116,5	73,4	72,7	109,8	108,1	141,4	141,5	121,4	122,1	84,3	82,9	Langfristig verfügbares Kapital 14)
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten												
	168,1	143,7	139,6	50,9	49,0	80,0	80,8	45,7	45,5	92,7	94,6	Liquide Mittel 16) und kurzfristige Forderungen
	220,5	155,9	150,9	112,4	111,0	124,9	125,5	117,3	117,6	96,8	98,6	Liquide Mittel 16), kurzfristige Forderungen und Vorräte
% der Fremdmittel 17) abzüglich Kassenmittel												
	16,1	12,9	15,1	5,4	6,3	10,0	9,3	10,0	9,7	20,4	23,6	Eigenerwirtschaftete Mittel 13)
% der Bilanzsumme (bereinigt)												
	2,8	4,3	4,4	2,9	3,8	5,9	5,7	7,8	7,1	3,0	4,5	Jahresergebnis 11) und Zinsaufwendungen

12 Steuern vom Einkommen und Ertrag. — 13 Cash Flow: Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — 14 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten

mit Rücklageanteil. — 15 Sachanlagen (einschl. immaterieller Vermögensgegenstände), Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 16 Kassenmittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 17 Verbindlichkeiten, Rückstellungen und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.